

# **Integrierte Entwicklungsstrategie (IES) für die Lokale Aktions-Gruppe (LAG) Dithmarschen**

Bewerbung zur Anerkennung als AktivRegion  
nach dem  
Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Landes Schleswig-  
Holstein (Deutschland) für den Programmplanungszeitraum 2007 – 2013  
– Zukunftsprogramm ländlicher Raum (ZPLR) –

einschließlich  
**Lokale Entwicklungs-Strategie Fischerei (LES-F)**  
„Nachhaltige Entwicklung der Fischwirtschaftsgebiete“  
nach dem Europäischen Fischereifonds (EFF)

## **IES AKTIVREGION DITHMARSCHEN**

**bearbeitet durch**

*stadt & land*

gesellschaft für raumpolitische forschung, planung und beratung mbh (Kiel)  
Dipl.-Geogr. Stadtplaner Bernd Wolfgang Hawel (Projektleitung)

**BfL**

Büro für Landschaftsentwicklung GmbH (Kiel)  
Dr. Klaus Hand, Dr. Deike Timmermann

**gefördert**

auf Initiative des MLUR Schleswig-Holstein durch den Europäischen  
Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)

**beauftragt von der**

**LAG Dithmarschen**  
in Gründung

**und verabschiedet zu Heide am 17. März 2008**

Aktualisierungen: 10. Juli 2008



**ZUKUNFTS**programm  
Ländlicher Raum  
*Investition in Ihre Zukunft*



## Kurzfassung

Das **Gebiet** der LAG Dithmarschen mit 95.542 Einwohnern auf 1.023 km<sup>2</sup> umfaßt zusammenhängend den größten Teil des Kreises Dithmarschen mit den Ämtern Büsum-Wesselburen, KLG Heider Umland, Mitteldithmarschen, Marne-Nordsee, Burg-St.Michaelisdonn (mit Ausnahme von 2 Gemeinden) und der Stadt Brunsbüttel (Gebietskulisse 25.05.08).

Die **LAG in Gründung** wird seit dem 25.01.07 bis zur Errichtung einer rechtsfähigen Organisation durch eine **Steuerungsgruppe** vertreten, der je ein/e Vertreter/in je Amt, Stadt und amtsfreier Gemeinde (in der Gebietskulisse 2007) angehören. Seit 2008 sind auch **Wirtschafts- und Sozialpartner** in die Entscheidungsprozesse der Steuerungsgruppe integriert. Insbesondere die Beratung über den Entwurf der IES und deren Verabschiedung erfolgte unter Beteiligung von mindestens 50 % dieser Partner.

Die LAG wird sich die **Rechtsform** eines **Vereins** geben; dieser soll bis zur Sommerpause 2008 gegründet sein und wird den Vorschriften hinsichtlich der Beteiligung der **Wirtschafts- und Sozialpartner** genügen. Über den Weg eines Zwischenmanagements wird die LAG ab 16.10.08 ein eigenes **Regionalmanagement** einrichten, welches auch Verwaltungskapazitäten für die Gruppe Fischerei nach dem EFF vorhalten soll.

Die **Erarbeitung der IES** erfolgte in einem umfangreichen **Beteiligungsprozeß** mit Auftaktworkshop, mehreren Arbeitskreissitzungen und Fachveranstaltungen sowie 2 Befassungen der eigentlichen IES unter breiter Beteiligung von Wirtschafts- und Sozialpartnern.

Die **Inhalte** der integrierten Entwicklungsstrategie wurden nach den Vorgaben des **ZPLR** bearbeitet, dabei ist die **Gliederung** unter Beibehaltung aller Gliederungspunkte geringfügig umgestellt worden.

Im Kernbereich des Kap. 5, dem eigentlichen Strategie-Teil, wurde die Bearbeitung entlang der vom

ZPLR vorgegebenen **FÜNF REGIONSSPEZIFISCHEN THEMENKOMPLEXE** (WIRTSCHAFTLICHE, SOZIALE, KULTURELLE UND ÖKOLOGISCHE ENTWICKLUNGEN sowie PARTNERSCHAFTEN, KOOPERATIONEN UND NETZWERKBILDUNG) bearbeitet. Dabei sind dem Themenkomplex „soziale Entwicklung“ die Bereiche Wohnen und Versorgung und dem Themenkomplex „kulturelle Entwicklung“ der Bereich Bildung zugeordnet worden.

„Quer“ zu den Themenkomplexen finden sich die **vier Handlungsfelder** TOURISMUS, INDUSTRIE/GEWERBE/LANDWIRTSCHAFT/ENERGIE, GENERATIONEN-GERECHTE REGION sowie RAUMENTWICKLUNG/VERKEHR. Jedes Handlungsfeld bezieht sich stets auf mehrere Themenkomplexe, wodurch der integrative Charakter der Strategie unterstützt wird (⇒ Synopse nächste Seite).

Die Querschnittsaspekte **DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG** und **KLIMASCHUTZ** sind für die LAG Dithmarschen von besonderer Bedeutung. Auf sie wird in den Handlungsfeldern jeweils eingegangen; die Demographie ist zudem im Kap. 1.2 dargestellt.

Die IES enthält eine **Lokale Entwicklungs-Strategie Fischerei (LES-F)** nach dem Europäischen Fischereifonds (EFF) zur nachhaltigen Entwicklung der Fischwirtschaftsgebiete innerhalb der AktivRegion (Büsum, Friedrichskoog, Marne).

Die **Bewertungs-Kriterien** zur Auswahl der Förderprojekte und die Prüfindikatoren und Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung (Monitoring-System) wurden in einer vorläufigen Form verabschiedet. Die LAG hat sich verpflichtet, zeitnah an einer Konkretisierung zu arbeiten.

Das **Finanzierungskonzept** stützt sich auf die Zusagen der Kommunen zur öffentlichen Kofinanzierung der EU-Mittel..

AKTIVREGION DITHMARSCHEN: SYNOPSE DER ENTWICKLUNGS-STRATEGIE					
HANDLUNGS- FELDER	REGIONSSPEZIFISCHE THEMENKOMPLEXE				
	wirtschaftliche Entwicklung	soziale Entwick- lung (mit Wohnen, Versorgung)	kulturelle Entwicklung (mit Bildung)	ökologische Entwicklung	Partnerschaften, Kooperationen, Netzwerkbildung
<b>Tourismus</b>	Tourismusinitiative III (neue Zielgruppen- orientierung Modernisierung touristischer Infrastruktur Intensivierung der Produktentwicklung Weiterentwicklung im Binnenland Vermarktung in der Metropolregion	Barrierefreiheit	Weiterbildung touristischer Leistungsträger kulturtouristische Angebote	naturtouristische Angebote / Naturerlebnis	gebietsüber- schreitende Kooperationen
<b>Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Energie</b>	Förderung der Exis- tenzgründungen Intensivierung der Direktvermarktung und Veredelung Bewältigung des Strukturwandels (Landw., Fischerei, Konversion, Nachfol- geregelung KMU) Wirtschaftsfaktor regenerative Ener- gie/Klimaschutz	(Handlungs- ansätze sind noch zu entwickeln)	Schulbildung Fortbildung Qualifizierung (s.u.)	regenerative Energien, Energieeffizienz, Klimaschutz energieautarke Gemeinden	kooperative Gewerbeflächen- entwicklung in der Metropolregion Klimaschutz in der Metropolregion
<b>generationen-gerechte Region</b>	„Wirtschaftsfaktor Senioren“	Familien- freundliche Gemeinde Senioren- freundliche Gemeinde Förderung des Ehrenamtes Förderung der Jugendbeteiligung	berufsorientierte Schulbildung familienfreundlich gestaltete Qualifizierungen freizeit-kulturelle Bildung senioren-spezifische Qualifizierung	(Handlungs- ansätze sind noch zu entwickeln)	(Handlungs- ansätze sind noch zu entwickeln)
<b>Raumentwicklung, Verkehr</b>	Mobilität in der Metropolregion	Barrierefreiheit im Verkehr Vitalisierung der Ortszentren, Attrak- tivierung lokaler und regionaler Besonderheiten	Pflege des (bau-)- kulturellen Erbes	Bündnis für Naturschutz	MORO Großräumi- ge Partnerschaft Norddeutschl./Me- tropolreg. Hambg. Forum Orts- entwicklung Bündnis für Naturschutz
<b>LOKALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE FISCHEREI (LES-F)</b>					
Fischereiwirtschaft, Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit Touristische Attraktivität der Fischereihäfen					

# Inhalt

<b>KURZFASSUNG</b>	<b>I</b>
<b>1. BESTANDSERHEBUNG</b>	<b>1</b>
<b>1.1 Abgrenzung und Lage der Lokalen Aktionsgruppe/ Gebietsübersichtskarte</b>	<b>1</b>
<b>1.2 Kurzbeschreibung und Schwerpunktdaten der Lokalen Aktionsgruppe</b>	<b>2</b>
<b>2. STRUKTUR UND ORGANISATION DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE ALS RECHTSFÄHIGE ORGANISATION INCL. LAG-MANAGEMENT</b>	<b>4</b>
<b>3. METHODIK DER ERARBEITUNG DER INTEGRIERTEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE (IES)</b>	<b>7</b>
<b>4. EINBINDUNG BEREITS VORHANDENER ODER BEABSICHTIGTER REGIONALER ENTWICKLUNGSPLANUNGEN UND KONZEPTE</b>	<b>8</b>
<b>4.1 Regionsweite bzw. -übergreifende Konzepte</b>	<b>8</b>
<b>4.2 Teilräumliche Konzepte</b>	<b>11</b>
<b>5. REGIONSSPEZIFISCHE THEMENKOMPLEXE</b>	<b>12</b>
<b>5.1 Wirtschaftliche Entwicklung</b>	<b>12</b>
5.1.1 Regionale Stärken, Schwächen, Entwicklungs-Ziele	12
5.1.2 Entwicklungsstrategie: Handlungsfelder, Leitprojekte	14
5.1.2.1 <i>Handlungsfeld Tourismus</i>	14
5.1.2.2 <i>Handlungsfeld Industrie / Gewerbe / Landwirtschaft / Energie</i>	15
5.1.2.3 <i>Handlungsfeld „generationengerechte Region“</i>	15
5.1.2.4 <i>Handlungsfeld Raumentwicklung und Verkehr</i>	16
<b>5.2 Soziale Entwicklung (einschl. Wohnen und Versorgung)</b>	<b>17</b>
5.2.1 Regionale Stärken, Schwächen, Entwicklungs-Ziele	17
5.2.2 Entwicklungsstrategie: Handlungsfelder, Leitprojekte	18
5.2.2.1 <i>Handlungsfeld „generationengerechte Region“</i>	18
5.2.2.2 <i>Handlungsfeld Tourismus</i>	19
5.2.2.3 <i>Handlungsfeld Raumentwicklung und Verkehr</i>	19
<b>5.3 Kulturelle Entwicklung (einschl. Bildung)</b>	<b>20</b>
5.3.1 Regionale Stärken, Schwächen, Entwicklungs-Ziele	20
5.3.2 Entwicklungsstrategie: Handlungsfelder, Leitprojekte	21
5.3.2.1 <i>Handlungsfeld „generationengerechte Region“</i>	21
5.3.2.2 <i>Handlungsfeld Tourismus</i>	22

<b>5.4</b>	<b>Ökologische Entwicklung</b>	<b>23</b>
5.4.1	Regionale Stärken, Schwächen, Entwicklungs-Ziele	23
5.4.2	Entwicklungsstrategie: Handlungsfelder, Leitprojekte	24
5.4.2.1	<i>Handlungsfeld Naturschutz in Verbindung mit Handlungsfeld Tourismus</i>	24
5.4.2.2	<i>Handlungsfeld Industrie / Gewerbe / Landwirtschaft / Energie</i>	24
<b>5.5</b>	<b>Partnerschaften, Kooperationen, Netzwerkbildung</b>	<b>26</b>
5.5.1	Regionale Stärken, Schwächen, Entwicklungs-Ziele	26
5.5.2	Entwicklungsstrategie: Handlungsfelder, Leitprojekte	27
5.5.2.1	<i>Handlungsfelder-über- greifende Betrachtung</i>	27
<b>5.6</b>	<b>Lokale Entwicklungs-Strategie Fischerei (LES-F)</b>	
	„Nachhaltige Entwicklung der Fischwirtschaftsgebiete“ durch den Europäischen Fischereifonds (EFF) gemäß Art. 4 ff EFF-VO	<b>29</b>
5.6.1	Fischwirtschaftsgebiete	29
5.6.2	Handlungsfelder	29
5.6.2.1	<i>Fischereiwirtschaft, Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit</i>	29
5.6.2.2	<i>Touristische Attraktivität der Fischereihäfen</i>	29
<b>6.</b>	<b>BEWERTUNGS-KRITERIEN</b>	<b>30</b>
<b>6.1</b>	<b>Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte</b>	<b>31</b>
<b>6.2</b>	<b>Prüfindikatoren und Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung (Monitoring-System)</b>	<b>31</b>
<b>7.</b>	<b>GESAMTFINANZIERUNGSKONZEPT FÜR DIE LAG</b>	<b>34</b>

## Kontaktadressen

### Bearbeiter

stadt & land gmbh  
 Walkerdamm 14-16, 24103 Kiel  
 Tel. 0431 / 91024  
 www.stadt-u-land.de  
 mail@stadt-u-land.de

### Auftraggeber

LAG Dithmarschen in Gründung  
 Koordination: Kreis Dithmarschen,  
 Fachdienst Bau und Regionalentwicklung, Herr Ulich  
 Stettiner Str. 30, 25746 Heide  
 Tel. 0481 / 97-1360  
 erk.ulich@dithmarschen.de

# 1. Bestandserhebung

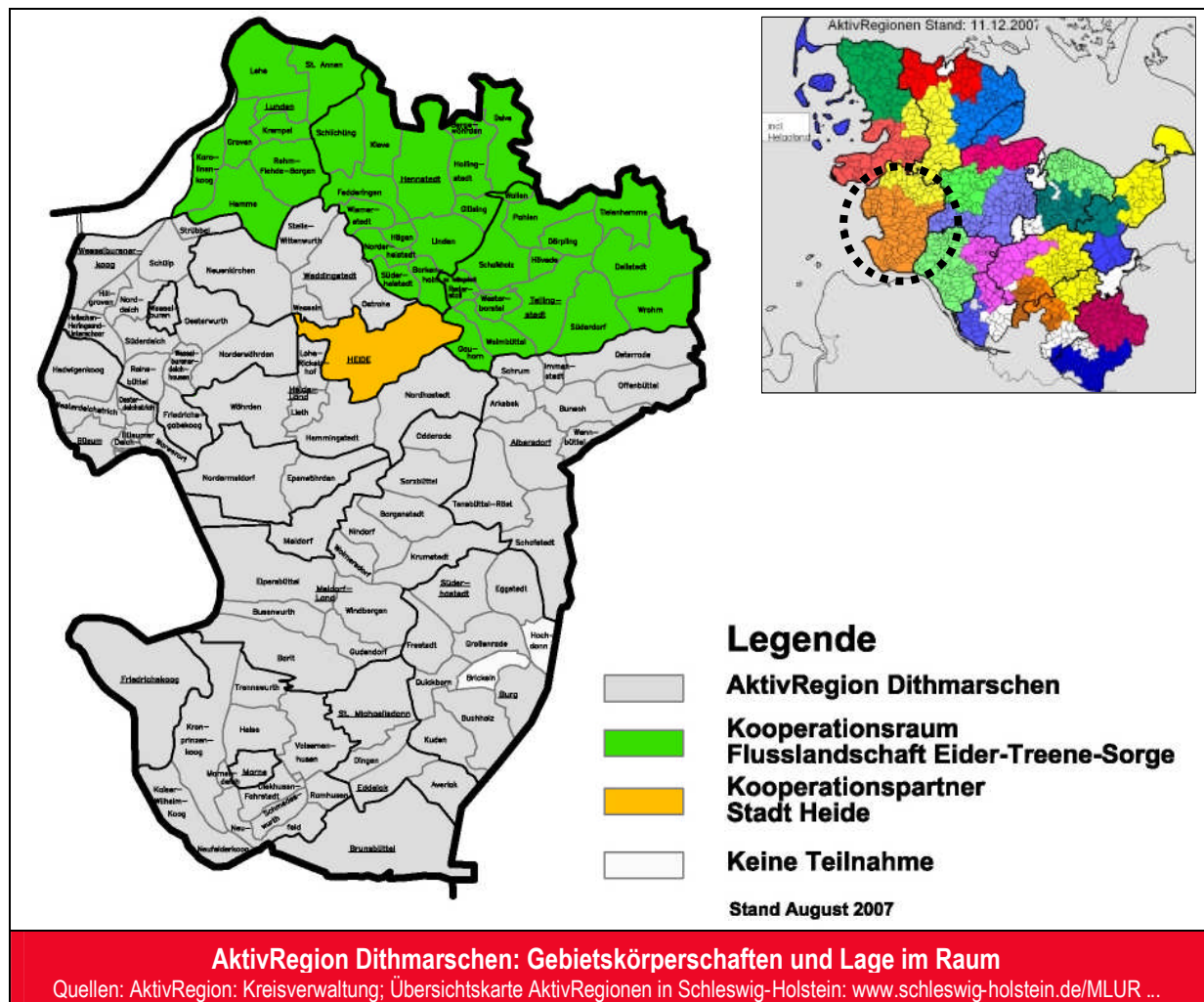
## 1.1 Abgrenzung und Lage der Lokalen Aktionsgruppe/ Gebietsübersichtskarte

Das **Gebiet** der LAG Dithmarschen mit 95.542 Einwohnern auf 1.023 km<sup>2</sup> umfaßt zusammenhängend den größten Teil des Kreises Dithmarschen mit folgenden Ausnahmen:

- die Gemeinden des Amtes Eider, die an der LAG ETS teilnehmen, und
- die Stadt Heide; beide Teilräume sind Kooperationspartner der AktivRegion,
- die Gemeinden Hochdonn und Brickeln, die keiner LAG angehören

Somit wird die **LAG Dithmarschen gebildet von** den Ämtern Büsum – Wesselburen, KLG Heider Umland, Mitteldithmarschen, Marne – Nordsee, Burg – St. Michaelisdonn (mit Ausnahme der beiden o.g. Gemeinden) und der Stadt Brunsbüttel. \*)

\*) Gebietskulisse nach abgeschlossener Ämterneugliederung ab 25.05.2008



## 1.2 Kurzbeschreibung und Schwerpunktdaten der Lokalen Aktionsgruppe

Die AktivRegion Dithmarschen liegt **im Westen Schleswig-Holsteins**. Sie wird umgeben von der LAG Eider-Treene-Sorge, die im Norden und Nordosten in die Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg überleitet, dem Kreis Rendsburg-Eckernförde im Osten und dem Kreis Steinburg im Südosten. Im Westen befindet sich die Nordsee, im Süden die Elbe, im Osten der Nord-Ostsee-Kanal (NOK).

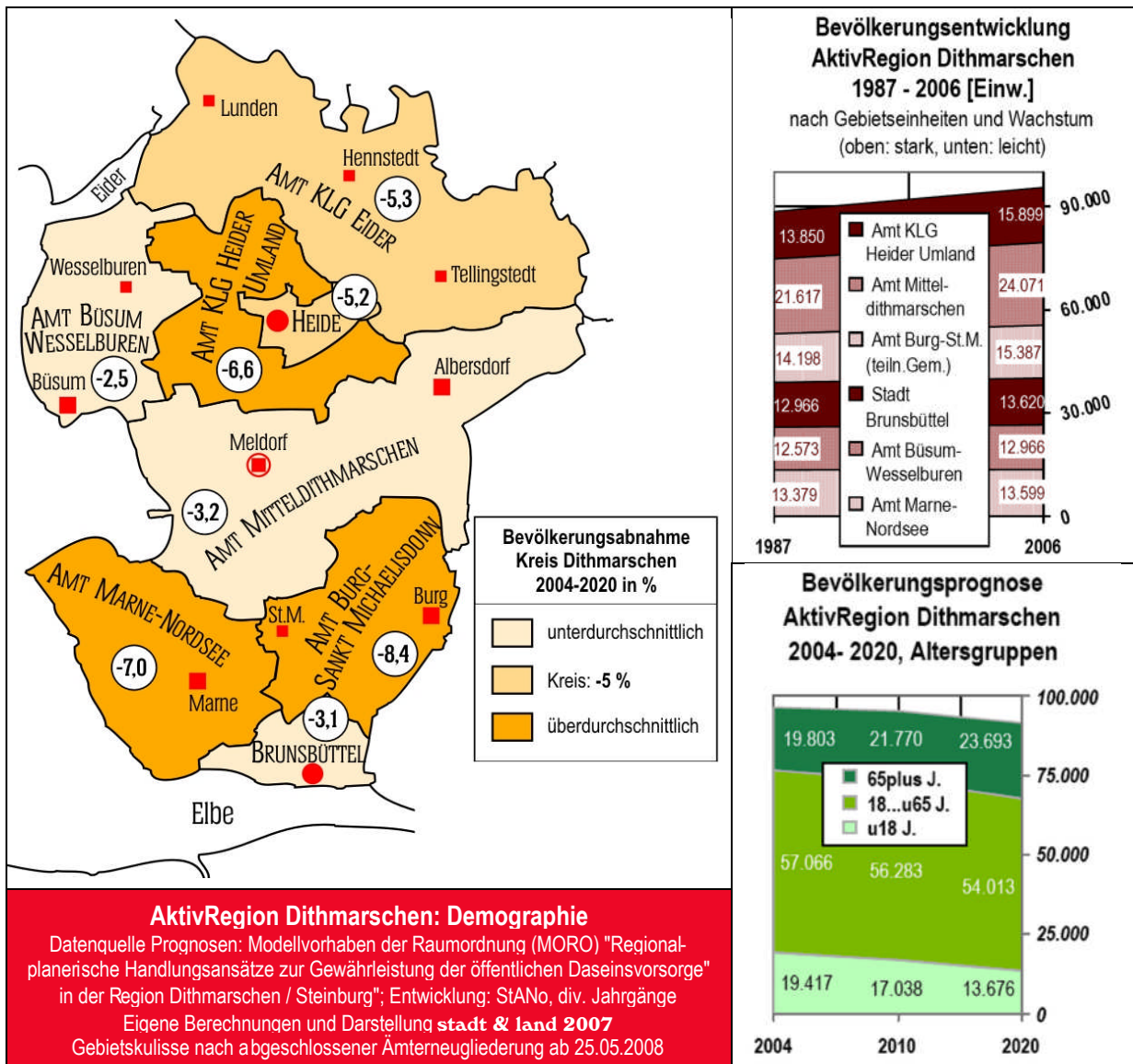
Die LAG Dithmarschen ist von West nach Ost in sehr unterschiedlich ausgeprägte und unterschiedlich alte **Naturräume** gegliedert. Die Wattflächen und Vorländereien sind amphibische Landschaften, die durch den Einfluss der Nordsee einem ständigen Wandel unterliegen und aufgrund ihrer Seltenheit besondere Bedeutung u.a. für den Tourismus haben. Die Marschen sind teilweise erst seit wenigen Jahrzehnten eingedeicht; die jüngsten Eindeichungsmaßnahmen haben weite Naturschutzflächen (Speicherkoog) geschaffen. Andere Köge werden aufgrund der hohen Bodenfruchtbarkeit intensiv landwirtschaftlich genutzt. Nach Osten grenzt sich die Marsch, die teilweise mit Moorbereichen durchsetzt ist, markant gegen die Hohe Geest und ehemalige Küstenstreifen (Kliffs) ab. Die Geest weist gegenüber der Marsch und weiten Talräumen der Fließgewässer eine hohe Reliefenergie auf. Größere Bereiche der Hohen Geest sind mit naturnahen Laubmischwäldern bewachsen. In den Tälern und Niederungen der Geestlandschaft haben sich häufig Moore entwickelt, die heute ebenfalls überwiegend landwirtschaftlich genutzt werden.

Großräumige **Verkehrsverbindungen** sind die Westküstenbahn Hamburg – Westerland und die Bahn Büsum – Heide – Neumünster, sowie die Fernstraßen A23 Hamburg – Heide, B5 Hamburg – Heide – Dänemark, B203 Büsum – Heide – Rendsburg und B431 Meldorf – Albersdorf/A23. Hafen mit überregionaler Bedeutung ist Brunsbüttel an Elbe und NOK.

**Innerhalb der AktivRegion** befindet sich der südöstliche Bereich in relativ günstiger Lage zu den Verdichtungsräumen und Zentren sowie zu den überregionalen und großräumigen Verkehrsachsen. In diesem Bereich liegt der Industriestandort Brunsbüttel. Der westliche Teil ist aufgrund der Nordseeküste durch eine starke touristische Nutzung gekennzeichnet. Im südwestlichen Gebiet bestehen günstige Bedingungen für die landwirtschaftliche Produktion, insbesondere für den Anbau der Sonderkultur Kohl.

Die AktivRegion Dithmarschen hat 95.542 **Einwohner** (31.12.06). Dies sind 7,3% mehr als 1987 auf gleicher Fläche lebten (88.583). Die Entwicklung verlief in den Teilräumen der Region inhomogen: Während das Amt Marne-Nordsee mit +1,6% nur wenig gewachsen ist, verzeichnet das Amt KLG Heider Umland eine Zunahme um 14,8% (jeweils in der Gebietskulisse ab 25.05.08; siehe Abb. nächste Seite). Bei einer Fläche von 1.023,1 km<sup>2</sup> hat die AktivRegion eine mittlere **Bevölkerungsdichte** von 93 Einw./km<sup>2</sup>. Als eine der am dünnsten besiedelten Regionen liegt sie deutlich unter dem Landesdurchschnitt von ca. 176 Einw./km<sup>2</sup>. Innerhalb der AktivRegion ist das Amt Marne-Nordsee mit 77 Einw./km<sup>2</sup> das dünnstbesiedelte, während Burg-St.Michaelisdonn den höchsten Wert aufweist (109). Dichter bewohnt ist nur die Stadt Brunsbüttel mit 209 Einw./km<sup>2</sup>.

Eine kleinräumige **Prognose** liegt aus dem MORO-Projekt vor (vgl. Kap. 4). Hiernach ist zwischen 2004 und 2020 mit starken **Bevölkerungsrückgängen** zu rechnen, die sich abermals räumlich sehr unterschiedlich darstellen: Die Ämter Büsum-Wesselburen und Mitteldithmarschen sowie die Stadt Brunsbüttel schrumpfen weniger stark als der Kreis (-5%), während KLG Heider Umland, Marne-Nordsee und Burg-St.Michaelisdonn deutlich mehr Bevölkerung verlieren. Regionsweit wird sich der **Alterungsprozeß** fortsetzen: Weniger werden die Bevölkerungsgruppen unter 65 Jahren, mehr werden die über 65-Jährigen. Anteilig an der Gesamtbevölkerung der AktivRegion gehen die unter 18-Jährigen von 20,2% auf 15,0% zurück, während die Gruppe „65plus“ von 20,6 auf 25,9% zunimmt.



**Raumstrukturell** \*) fällt die AktivRegion in die Kategorie LÄNDLICHER RAUM, ein kleiner Bereich in Friedrichskoog ist DÜNNBESIEDELTES, ABGELEGENES GEBIET. Mehrere VORBEHALTSRÄUME FÜR NATUR UND LANDSCHAFT sind ausgewiesen. Rund um Brunsbüttel und (das als

Kooperationspartner zur AktivRegion gehörende) Heide befinden sich STADT- UND UMLAND-BEREICHE IM LÄNDLICHEN RAUM. Beide Städte sind MITTELZENTREN. Meldorf ist UNTERZENTRUM MIT TEILFUNKTION EINES MITTELZENTRUMS, UNTERZENTREN sind Albersdorf, Burg, Büsum und Marne. Als LÄNDLICHE ZENTRALORTE sind St.Michaelisdonn und Wesselburen eingestuft. Seeseitig grenzt die AktivRegion an den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer - VORBEHALTSFLÄCHE FÜR DEN NATURSCHUTZ.

\*) Entwurf Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2009, Stand: Januar 2008

**Wirtschaftliche Daten** liegen getrennt ausgewiesen für die AktivRegion nicht vor; stellvertretend wird auf den Kreis Dithmarschen zurückgegriffen.<sup>\*)</sup> Demnach befindet sich die Bruttowertschöpfung (BWS) auf einem relativ niedrigen Niveau; in den Berichtsjahren 2000 – 2003 stieg sie nur im primären Sektoren, während sekundärer und tertiärer Sektor Rückgänge aufwies. Bezogen auf die Erwerbstätigem liegen die gesamte BWS und deren Entwicklung 1994-2002) über dem Landesdurchschnitt; dies gilt auch für den sekundären Sektor. Im tertiären Sektor bleibt die BWS pro Kopf Dithmarschens unter dem Landeswert, wächst aber relativ stärker. Die Tourismusintensität ist fast 7mal höher als im Land. Die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter ist in Dithmarschen 1987 – 2005 wesentlich stärker zurückgegangen als im Landesdurchschnitt. Entsprechend weist Dithmarschen von den Flächenkreisen Schleswig-Holsteins die höchste Arbeitslosigkeit auf.

\*) Kreis Dithmarschen, Regionalentwicklung: Regionalprofil 2006 einschließlich Stärken- und Schwächen-Analyse. Heide 2007. (Die Erarbeitung spezifischer Daten könnte, sofern erforderlich, ein eigenes Projekt der AktivRegion werden)

## 2. Struktur und Organisation der Lokalen Aktionsgruppe als rechtsfähige Organisation incl. LAG-Management

Die **Vorbereitung auf das Zukunftsprogramm ländlicher Raum** und damit auch auf die Initiative „AktivRegion“ ist in Dithmarschen bereits am **25.09.2006** mit einer **Informationsveranstaltung** für den kommunalen Bereich eingeleitet worden. Zu diesem Zeitpunkt waren die Rahmenbedingungen für die zukünftige Förderung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) bekannt. Die neuen Ansätze waren Anlass, sich frühzeitig mit der zukünftigen Ausgestaltung des Programms auseinander zu setzen und gemeinsam erste Eckpunkte für die weitere Vorgehensweise festzulegen.

Bereits zu diesem Zeitpunkt wurde ein fließender Übergang der **LEADER<sup>+</sup> LAG Westküste** in die neu zu gründende Struktur durch Einbindung der LAG-Vorsitzenden, Frau Ott (IHK zu Flensburg) und der Geschäftsstelle (Herrn Mende, Dithmarschen Tourismus e. V.) sowie die Abstimmung mit der benachbarten LAG Eider-Treene-Sorge sichergestellt. Die öffentlichen Institutionen waren von Anbeginn an der Prozessgestaltung beteiligt.

Die **LAG in Gründung** wird bis zur Errichtung einer rechtsfähigen Organisation durch eine **Steuerungsgruppe** vertreten. Diese wurde am 25.01.07 durch die Verwaltungen der betei-

ligten Ämter und Städte gebildet; ihr gehören ein/e Vertreter/in je Amt, Stadt und amtsfreier Gemeinde (in der Gebietskulisse 2007) an. Kommissarischer Vorsitzender ist Bürgermeister Thomas Rieger (Meldorf). Zielsetzung der LAG i. Gr. ist es, die zukünftigen Vereinstrukturen bereits frühzeitig aufzubauen. Seit der 6. Sitzung am 06.03.08 sind auch **Wirtschafts- und Sozialpartner** in die Entscheidungsprozesse der Steuerungsgruppe integriert. Insbesondere die Beratung über den Entwurf der IES und deren Verabschiedung erfolgte unter Beteiligung von mehr als 50 % Wirtschafts- und Sozialpartnern.

Das **Management der LAG i.Gr.** erfolgte **provisorisch** durch die Kreisverwaltung (Fachdienst Bau- und Regionalentwicklung), unterstützt durch das bisherige Management der LAG Westküste (Dithmarschen Tourismus e.V.) sowie die beauftragten Planungsbüros. Die Steuerungsgruppe hat in ihrer 5. Sitzung vom 04.12.07 und 6. Sitzung vom 06.03.08 beschlossen, daß ein **eigenständiges Regionalmanagement** in Trägerschaft des zu gründenden LAG-Vereins mit Beginn der Förderung zum 16.10.08 eingerichtet werden soll. Bis dahin soll ein Zwischenmanagement durch externe Vergabe unterhalten werden.

Die **Einbindung bestehender öffentlicher und privater Strukturen der Zusammenarbeit** innerhalb der AktivRegion und darüber hinaus soll durch Einbeziehung des Regionalmanagements der AktivRegion in die bestehende DITHMARSCHEN-RUNDE erfolgen: Hier treffen sich mindestens vierteljährlich Vertreter von Kreis, Projektgesellschaft Norderelbe (PGN), Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel (egeb), Dithmarschen Tourismus und bisheriger LEADER<sup>+</sup>-Geschäftsstelle.

Als **Rechtsform** der LAG wurde in Abwägung der Vor- und Nachteile unterschiedlicher Möglichkeiten durch die 5. Steuerungsgruppensitzung vom 04.12.07 der nicht gemeinnützige eingetragene **Verein** gewählt. Mit Rücksicht auf die Schleswig-Holsteinische Kommunalwahl am 25.05.08 und den damit verbundenen Wechsel von AkteurInnen soll die Gründung des Vereins erst danach, aber vor der Sommerpause 2008 erfolgen.

Eckwerte der **Satzung** sind:

- Name: AktivRegion Dithmarschen e.V.
- Zweck: integrative und nachhaltige Entwicklung der Region, Schwerpunkt Verbesserung der Lebensqualität, unter Beachtung des ZPLR; Umsetzung einer integrierten Entwicklungsstrategie im Gebiet der AktivRegion Dithmarschen
- Mitglieder: Städte, Ämter, Gemeinden, Wirtschafts- und Sozialpartner, Vereine und Verbände, Stiftungen, Kirchen, sonstige juristische und natürliche Personen mit Sitz oder Zuständigkeit in der Region
- Mitgliedsbeitrag und Verwendung
- Organe: Mitgliederversammlung (MV), Gesamtvorstand, geschäftsführender Vorstand
- Stimmengewichte in der MV: kommunale und nicht kommunale Mitglieder je 50 Prozent
- Gesamtvorstand: 14 Personen, davon 1 Vertreter/in des Kreises Dithmarschen, 6 Vertreter/innen der beteiligten Kommunen, 7 Vertreter/innen mindestens 50 % der Wirtschafts- und Sozialpartner usw., ALR und Arbeitsgruppe Fischerei beratend ohne Stimmrecht
- Aufgaben des Gesamtvorstands insbesondere: Steuerung und Überwachung der Umsetzung von IES und Projekten, Auswahl der zu fördernden Projekte im Rahmen des Finanzbudgets der AktivRegion, Auswahl der Leitprojekte für landesweiten Wettbewerb, Beratungsgremium nach dem Europäischen Fischereifonds

Der **Satzungsentwurf** einschließlich der Beitragsordnung ist als **Anlage** beigelegt. Dieser ist das Ergebnis einer Abstimmung mit dem Amtsgericht Pinneberg, dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume sowie den Kommunen. Letzteren ist der Entwurf mit Schreiben vom 24.01.2008 zur Beratung vorgelegt worden.

Die „**Beschlüsse der Gebietskörperschaften**, mit denen sichergestellt wird, daß sie die gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie mittragen und die nationale öffentliche Kofinanzierung sicherstellen“ (ZPLR S. 538) sind folgendermaßen ergangen:

Kommune	Art und Datum des Beschlusses
Stadt Brunsbüttel	Beschluss 06.12.2006 Grundsätzliche Zustimmung zur Gründung der LAG
Stadt Marne	Beschluss 18.12.2006 Grundsätzliche Zustimmung zur Gründung der LAG
Stadt Meldorf	Beschluss 20.12.06 Teilnahme an der AktivRegion; 21.02.08 Beitritt zum Verein
Stadt Wesselburen	Beschluss vom 20.11.2006 Beteiligung an den Kosten des Gutachtens und der Geschäftsstelle
Amt KLG Albersdorf	16.01.2007 Beteiligung aller Gemeinden an der Einrichtung der LAG und der finanziellen Beteiligung am Gutachten und der Geschäftsstelle
Amt KLG Burg-Süderhastedt	Beteiligung an der Aktivregion: Mitteilung vom 19.12.2006 Brickeln: keine Beteiligung Buchholz: ja Burg: ja, wenn Kosten nicht erhöht werden, 17.04.2007 Ja zu Kosten IES Eggstedt: ja Frestedt: ja für ein Jahr, dann neue Abstimmung, 10.04.2007 Ja zu Kosten IES Großenrade: ja für ein Jahr, dann neue Abstimmung Erneute Abstimmung 27.03.2007 Zustimmung zur Beteiligung Hochdonn: keine Beteiligung Kuden: ja, für ein Jahr, dann neue Abstimmung Erneute Abstimmung am 05.04.2007 Zustimmung zur Beteiligung Quickborn: ja für ein Jahr, dann neue Abstimmung, 05.04.2007 Zust. z. Beteil. Süderhastedt: ja für ein Jahr, dann neue Abstimmung Erneute Abstimmung 29.03.2007 Zustimmung zur Beteiligung
Amt KLG Büsum	19.02.2007 Ja zu Kosten IES
Amt KLG Eddelak-St. Michaelisdonn	Averlak- Zustimmung zur Gründung 11.01.2007 Dingen- Zustimmung zur Gründung 11.01.2007 St. Michaelisdonn- Zustimmung zur Gründung 11.01.2007 Eddelak: 25.04.2007 Ja zu Kosten IES
Amt KLG Heide-Land	16.03.2007 Ja zu Kosten IES
Amt KLG Marne-Land	09.03.2007 Ja zu Kosten IES
Amt KLG Meldorf-Land	01.03.2007 Ja zu Kosten IES
Amt KLG Weddingstedt	Beschluss vom 13.11.2006 Beteiligung an der Finanzierung der AktivRegion
Amt KLG Wesselburen	16.02.2007 Ja zu Kosten IES
Gemeinde Friedrichskoog	Beschluss 22.11.2006 Grundsätzliche Beteiligung an der AktivRegion
(Gebietskulisse vor Ämterneugliederung)	ggf. fehlende Beschlüsse werden nachgereicht

### 3. Methodik der Erarbeitung der Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)

Mit der Erarbeitung der IES wurde in der 2. Steuerungsgruppensitzung vom 16.04.07 das **Planungsbüro** stadt & land gmbh (Kiel) beauftragt, das hierfür mit dem Büro für Landwirtschaftsentwicklung (BfL, Kiel) kooperierte. Es wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

- 7 Sitzungen der **Steuerungsgruppe** vor formeller Gründung der LAG
- 7 **Regionalgespräche** der Planungsbüros mit den beteiligten und kooperierenden Ämtern und Städten (Juni/Juli 2007; insgesamt 22 Gesprächspartner)
- **Auftaktworkshop** am 31.08.07 in Meldorf, ganztägig, 120 Teilnehmende (darunter ca. 70 % Wirtschafts- und Sozialpartner), **mit 4 Gesprächskreisen**:
  - REISEN NACH DITHMARSCHEN (Tourismus, Naherholung)
  - LEBEN UND LERNEN IN DITHMARSCHEN (Bildung, Jugend, Kultur)
  - PRODUZIEREN IN DITHMARSCHEN (Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Energie)
  - WOHNEN UND VERSORGEN IN DITHMARSCHEN (Stadt- und Ortsentwicklung, Verkehr, ÖPNV, Infrastruktur)
- **II. Runde der Gesprächskreise** im Oktober und November 2007 in Heide, Brunsbüttel, Büsum und Wesselburen; jeder Gesprächskreis tagte eine weiteres Mal, insgesamt ca. 50 Teilnehmende
- Zwei **themenübergreifende Fachgespräche**:
  - DITHMARSCHEN IN DER METROPOLREGION, 31.01.08 in Heide, 35 Teilnehmende
  - ORTS- UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG: ZUKUNFT DER ORTSZENTREN, 21.02.08 in Marne, 30 Teilnehmende
- Vorbereitungstreffen der **Gruppe Fischerei** am 26.02.08 in Büsum, 15 Teilnehmende
- **Hintergrundarbeit**: Auswertung vorliegender Studien und Konzepte
- Vorlage eines **Vorentwurfs** der IES am 08.02.08 und Erörterung mit dem provisorischen LAG-Management, Vorlage eines durchgesehenen Entwurfs am 15.02.08
- Beratung des **Entwurfs** der IES in der erweiterten 6. Steuerungsgruppensitzung am 06.03.08, 27 Teilnehmende, davon 7 Kommunalvertreter, 14 Wirtschafts- und Sozialpartner, 4 Sonstige (ALR, Planer)
- **Verabschiedung** der IES in der erweiterten 7. Steuerungsgruppensitzung am 17.03.08, 26 Teilnehmende, davon 7 Kommunalvertreter, 17 Wirtschafts- und Sozialpartner, 2 Sonstige (ALR, Planer)
- Weitere **Gesprächskreise und Projektarbeitsgruppen**-Sitzungen sollen in der Zeit zwischen Einreichung der IES und Anerkennung der AktivRegion stattfinden.

Im Anschluss an die o.g. erste Informationsveranstaltung im September 2006 ist gemeinsam mit den Städten und Gemeinden begonnen worden, eine **Liste potenzieller Wirtschafts- und Sozialpartner** zu erstellen. Zu der Auftaktveranstaltung am 31.08.2007 sind neben den kommunalen Vertretern rund 150 Wirtschafts- und Sozialpartner direkt per Post und Email

eingeladen worden. Darüber hinaus ist in der lokalen Dithmarscher Landeszeitung mit Artikeln vom 07.07. und 21.07.2007 **öffentlich zur Teilnahme aufgerufen** worden.

Im Laufe des weiteren Verfahrens ist diese Liste auf über 230 Personen unterschiedlicher Interessensgruppen angewachsen. Im Sinne eines offenen Entwicklungsprozesses wird dieser Verteiler laufend fortgeschrieben. Die Post- und Emailverteilerlisten sind Grundlage für die Einladungen zu Arbeitsgruppensitzungen und Fachveranstaltungen. Diese **Kommunikationswege** werden ebenfalls für die Information der interessierten Allgemeinheit über wesentliche Meilensteine und weitere Verfahrensschritte genutzt. Zudem ist ein **Informationsflyer** "AktivRegion Dithmarschen" in Vorbereitung.

Über die Vorbereitung der AktivRegion Dithmarschen wird regelmäßig in der örtlichen **Presse** berichtet. Darüber hinaus ist die AktivRegion Dithmarschen seit Ende Februar 2008 auf den Seiten des Kreises Dithmarschen im **Internet** präsent. Dieser Internetauftritt wird spätestens nach der Vereinsgründung in eine **vereinseigene Homepage** überführt.

## 4. Einbindung bereits vorhandener oder beabsichtigter regionaler Entwicklungsplanungen und Konzepte

Bei der Erarbeitung der IES sind die nachfolgend dargestellten Planungen und Konzepte berücksichtigt worden. Erkenntnisse aus älteren Projekten wurden aufgegriffen, Strategien fortgeschrieben und Handlungsfelder aus übergeordneten Konzepten für die lokalen und regionalen Verhältnisse interpretiert.

### 4.1 Regionsweite bzw. -übergreifende Konzepte

#### REK Dithmarschen (2001)

Das REK Dithmarschen 2001 basiert auf dem Westküstenprogramm von 1985 (fortgeschrieben 1987) und sollte strategische Überlegungen für die Festlegung langfristiger Ziele zu treffen und Projektideen entwickeln. Die grundlegenden Analysen beider Konzepte haben nach wie vor Geltung. So ergibt sich aus den negativen Standortfaktoren, wie Struktur-schwäche, Verkehrsferne, regionale Wirtschaftsstruktur, hohe Arbeitslosigkeit und Abnahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, ein regelmäßiger Bedarf an einer strategischen Steuerung der regionalen Entwicklung des Kreises Dithmarschen.

#### REK Westküste (2003)

In der Zusammenführung der Regionalen Entwicklungskonzepte Dithmarschen und Nordfriesland werden im REK Westküste gemeinsame Handlungsfelder, Strategieansätze sowie Grundlagen für eine zukünftige Zusammenarbeit der Kreise Dithmarschen und Nordfriesland dargestellt. Wesentliche Kooperationsansätze sind der Abbau von Standortnachteilen, die

Stärkung des Tourismus, die gemeinsame Nutzung und Stärkung wirtschaftlich relevanter Infrastruktur und die Entwicklung neuer Märkte im Nordseeraum. Die wesentlichen Maßnahmen sind umgesetzt worden bzw. in der Realisierung.

### **REK der Lokale Aktionsgruppe (LAG) Westküste (seit 2001)**

Im Gebiet der 2001 im Rahmen von LEADER<sup>+</sup> gegründeten LAG, den Marschenbereichen der Kreise Dithmarschen und Nordfriesland von Brunsbüttel bis einschließlich Eiderstedt, soll der Tourismus als wichtigster Wirtschaftsfaktor durch eine qualitätsorientierte, nachhaltige Entwicklung gestärkt werden. Die Wertschöpfung soll unter anderem durch eine Verknüpfung mit Handlungsfeldern wie der Landwirtschaft oder dem ÖPNV erhöht werden. Angestrebt ist eine regionstypische Entwicklung, deren Schwerpunkt auf der Natur- und Kulturlandschaft liegt: (1) Erhaltung intakter regionaler Lebensräume; (2) Erhöhung der Freizeitaktivität; (3) Wirtschaftskreisläufe und regionale Produkte; (4) Abbau der Disparitäten im Zugang zu Dienstleistungen. Mit insgesamt rund 2 Mio. € EU-Fördermitteln wurde ein Investitionsvolumen von rund 3,7 Mio. € angestoßen, fast ausschließlich in touristischen Projekten. Insgesamt wurden 49 Projekte seit 2002 begonnen und teilweise schon abgeschlossen.

### **Tourismusinitiative Dithmarschen (TID) (1999 / 2004)**

Das aus der 1998 ins Leben gerufenen TID resultierende Tourismuskonzept Dithmarschen ist 1999 vom Kreistag verabschiedet worden. Eine Fortschreibung unter Beteiligung der touristischen Akteure erfolgte 2004 im Rahmen der Tourismusinitiative Dithmarschen II (TID II). Mit der Umsetzung der Ergebnisse der TID II ist umgehend begonnen worden. Zentrale Handlungsfelder sind „Wissensmanagement“ (u.a. Binnenmarketing, Qualifizierung), „Organisationsstrukturen“ (u.a. Mittelbündelung, Synergien) und „Marketingmanagement“ (u.a. Zielgruppenorientierung, Alleinstellungsmerkmale).

### **Metropolregion Hamburg (seit 2005), Operatives Programm (2006-2008)**

Die immer komplexere internationale Wirtschaftsdynamik setzt sich über kleinräumige administrative Grenzen hinweg. Die Anforderungen an die Metropolregion sind zu groß geworden sind, als daß die Stadt Hamburg oder die benachbarten Räume sie allein bewältigen könnten. Die Zukunft der Metropolregion als konkurrenzfähiger Standort in Europa erfordert die Bündelung ihrer gesamten Kräfte. Derzeitiger Handlungsrahmen ist das Operative Programm 2006 – 2008. Nachdem seit 1997 bereits der Wirtschaftsraum Brunsbüttel an der Metropolregion Hamburg beteiligt war, wurde die Mitgliedschaft 2005 auf den gesamten Kreis Dithmarschen ausgedehnt. Der Kreis beabsichtigt damit, an der wirtschaftlichen Entwicklung der Region teilzuhaben. Er konzentriert sich auf die Handlungsfelder, die zur Entwicklung der Standortfaktoren und Rahmenbedingungen sowie zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen im Kreis beitragen. Als Beispiel kann das Leitprojekt „Maritime Landschaft Untereibe (MLU)“ angeführt werden, das sich als Wirtschaftsförderung fokussiert auf den „weichen Standortfaktor“ Naherholung versteht.

### **Kreis Dithmarschen im Demographischen Wandel (2005)**

Mit diesem Projekt hat sich der Kreis Dithmarschen bereits den Herausforderungen und Auswirkungen des mittel- und langfristigen Rückgangs der Bevölkerung und der Veränderung der Altersstruktur gestellt. Er verfolgt eine Präventionsstrategie, um die Auswirkungen der Bevölkerungsschrumpfung und Überalterung vorsorglich abzdämpfen und eine langfristige Trendumkehr, das heißt einen Anstieg der Geburtenrate anzustreben. Die Handlungsschwerpunkte liegen in der Verbesserung der Qualität des Bildungsstandortes für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, in der Verbesserung der Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit am Standort Dithmarschen sowie in der Stärkung Dithmarschens als seniorenfreundlicher Standort. In allen drei Handlungsschwerpunkten konnten bereits zahlreiche Projekte und Maßnahmen auf den Weg gebracht werden.

### **Modellvorhaben der Raumordnung des Bundes (MORO) (2006 – 2008)**

„Regionalplanerische Handlungsansätze zur Gewährleistung der öffentlichen Daseinsvorsorge“ für die Modellregion Dithmarschen/Steinburg

Mit dem MORO soll in Politik und Verwaltung Einvernehmen darüber erzielt werden, wie ein angemessenes Infrastrukturangebot in einer ländlich geprägten Region angesichts von rückläufigen Einwohnerzahlen, weniger Kindern und einem wachsenden Anteil älterer Menschen erhalten bzw. entwickelt werden kann. Basis sind eine kleinräumige Bevölkerungsprognose bis 2020 sowie Modellrechnungen über die Auswirkungen in verschiedenen Bereichen. Ziele für die Handlungsfelder „Kindertagesbetreuung“, „Bildung“, „ÖPNV“ und „Pflege“ wurden zu einer regionalen Zielvereinbarung zusammengeführt. Die Ergebnisse betonen die Notwendigkeit der engen fach- und ebenenübergreifenden Zusammenarbeit in der Region wie in den Fachministerien; sie sollen Leitlinie für das Handeln von Politik und Verwaltung in den kommenden Jahren sein und Eingang finden in die Neufassung des Regionalplanes IV.

### **Tourismus-Strategie Schleswig-Holstein (seit 2006)**

Das neue Konzept des Landes ist auch für die Positionierung Dithmarschens die maßgebliche konzeptionelle Grundlage. Näheres ist unter 5.1.2.3 ausgeführt.

### **Studie der Landesregierung „Potenziale und Chancen zum Aufbau einer gemeinsamen Wirtschaftsregion Schleswig-Holstein und Hamburg (2007)“**

Die Studie gibt einen Überblick über Stärken, Schwächen und Gemeinsamkeiten der Wirtschaftslandschaft beider Länder. Kooperationspotenziale werden u.a. auf folgenden Feldern gesehen: Gemeinsame Humankapitalbildung durch arbeitsteilige Kooperation der Hochschulen; Intensivierung der Verflechtungen (Pendlerbeziehungen) mit dem „2. Ring“ um Hamburg, zu dem auch Dithmarschen gehört; institutionalisierte gemeinsame Infrastrukturentwicklung; Clusterpolitik, z.B. im Bereich maritime Wirtschaft; (internationales) Standortmarketing. Betont wird die Notwendigkeit eines Interessenausgleichs auf Augenhöhe.

### **EU-Projekt LANCEWADPLAN<sup>\*)</sup> (2005-2007)**

Das Projekt wurde im Rahmen der Trilateralen Wattenmeerkooperation gemeinsam von den Wattenmeeranrainern Dänemark, Schleswig-Holstein (Projektpartner Archäologisches Landesamt), Niedersachsen und den Niederlanden sowie einem englischen Partner aus der

Region „The Wash“ durchgeführt. Aufgabe war es, die Kulturlandschaften der Wattenmeerregion in ihrer Vielfalt zu beschreiben, hinsichtlich aktueller und künftiger Einflüsse zu analysieren und gemeinsam mit den Menschen vor Ort Strategien zum Schutz, Management und zur nachhaltigen Nutzung des Kulturerbes zu formulieren. Damit sollen ein verstärktes Bewusstsein für die Werte des kulturellen Erbes geschaffen und Chancen einer nachhaltigen Entwicklung, z.B. im Tourismus, aufgezeigt werden, konkretisiert auch anhand von „best-practice“-Beispielen. Die Anregungen des Projektes sind in der Folge umzusetzen.

\*) INTEGRATED LANDSCAPE AND CULTURAL HERITAGE MANAGEMENT AND DEVELOPMENT PLAN FOR THE WADDEN SEA REGION (Integrierter Plan f Management u. Entwicklung d. Landschaft u.d. Kulturerbes d. Wattenmeer Region)

## 4.2 Teilräumliche Konzepte

### Gebietsentwicklungsplanung (GEP) Region Heide-Umland (2000)

Das Mittelzentrum Heide und die 7 unmittelbar benachbarten Gemeinden haben sich auf gemeinsame Ziele in den Handlungsfeldern „Wohnen“, „Gewerbe“, „Verkehr“, „Versorgung“, „Bildungs- und soziale Einrichtungen“, „Tourismus“, „Freizeit und Erholung“ sowie „natürliche und vom Menschen geschaffene Lebensgrundlagen“ verständigt. Der Wille zur Zusammenarbeit wurde durch eine Arbeitsgemeinschaft „Region Heide - Umland“ manifestiert.

### REK der Lokalen Aktionsgruppe Eider–Treene–Sorge (seit 1990 / 2002)

Zurückgehend auf eine bereits seit 1990 bestehende integrierte Regionalentwicklung im größten Niederungsgebiet Schleswig-Holsteins wurde 2002 die Region im Rahmen von LEADER<sup>+</sup> als Lokale Aktionsgruppe Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge anerkannt. Aus dem Kreis Dithmarschen ist das Amt KLG Eider beteiligt, welches in die AktivRegion Dithmarschen als Kooperationspartner eingebunden wird; somit kommen die Erfahrungen der ETS-Region auch der benachbarten AktivRegion zunutze.

### Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalysen / Dorfentwicklungsplanung (bis 2006)

Wichtigstes Instrument der ländlichen Entwicklung war bislang die Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse (LSE), in der zumeist auf Ämterebene in überörtlicher Kooperation mit möglichst breiter Bürgerbeteiligung Entwicklungsziele und Projekte erarbeitet wurden. Im Kreis Dithmarschen haben bis auf das Amt KLG Wesselburen-Land alle Ämter eine LSE durchgeführt, in einigen Fällen mit nachfolgender einzel- oder übergemeindlicher Dorfentwicklungsplanung (DEP). In den Jahren 2003 bis 2006 sind von den 105 beantragten Maßnahmen 95 bewilligt worden. Mit einem Zuschußvolumen von 5.014.627 € wurden dabei Investitionen in Höhe von 11.643.552 € ausgelöst. In einigen Regionen wurden im Zusammenhang mit der LSE / DEP weitergehende Entwicklungsstudien erarbeitet, z.B. Entwicklungskonzept Landeshafen Friedrichskoog oder die touristische Entwicklung des Nord-Ostsee-Kanals (LSE II).

## 5. Regionsspezifische Themenkomplexe

### 5.1 Wirtschaftliche Entwicklung

#### 5.1.1 Regionale Stärken, Schwächen, Entwicklungs-Ziele

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG	
STÄRKEN / CHANCEN	SCHWÄCHEN / RISIKEN
<b>Verkehr und Kommunikation</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>+ BAB-Anbindung A 23 Hamburg – Heide; dichtes Straßennetz innerhalb des Kreises</li> <li>+ Schienen-Regional- und Fernverkehrs-Anbindung (Hamburg - Sylt, Neumünster - Heide - Büsum)</li> <li>+ Kreis-ÖPNV mit Dithmarschenbus</li> <li>+ gute Seeverkehrsverbindungen (NOK, Unterelbe, Hafen Brunsbüttel)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausrichtung der Infrastruktur nach Hamburg, unbefriedigende Anbindung nach Norden und Osten</li> <li>– Zustand Bahnstrecken und Brücke Hochdonn sowie Reisegeschwindigkeiten unbefriedigend</li> <li>– ÖPNV durch demographischen Wandel gefährdet</li> <li>– fehlende Fähre Brunsbüttel-Cuxhaven</li> <li>– Breitband-Versorgung in weiten Teilräumen der Region schlecht oder fehlend</li> </ul>
<b>Wirtschaft und Arbeitsmarkt</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>+ gewichtige Industriestandorte Brunsbüttel und Hemmingstedt, Gewerbepark Heide / Hemmingstedt</li> <li>+ Regionalmanagements ChemCoast und Logistik</li> <li>+ Nahrungs- und Genussmittelgewerbe als bedeutender Wirtschaftszweig</li> <li>+ Marktchancen für Produkte und Dienstleistungen, die sich auf Bedürfnisse Älterer spezialisieren</li> <li>+ Wirtschaftsnahe Bildungs- und Forschungseinrichtungen: Fachhochschule Westküste (FHW), Forschungs- und Technologiezentrum Westküste Büsum (FTZ)</li> <li>+ Gründerzentren CAT Meldorf, MARICUBE Büsum</li> <li>+ überdurchschnittliche Entwicklung der BWS</li> <li>+ geringe Pro-Kopf-Verschuldung</li> <li>+ relativ geringer Anteil arbeitslos gemeldeter Frauen</li> <li>+ hohe räumliche Flexibilität der Arbeitnehmer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– fehlende Ausgewogenheit der Branchen- und Größenstruktur, kleinteilige Wirtschaftsstruktur (KMU), kaum Ansätze für Clusterbildung</li> <li>– geringe Eigenkapitalquote im Mittelstand, Liquiditätsprobleme bei schwierigen Marktbedingungen, niedrige Produktivität im ländlichen Raum, rückläufige BWS im sekundären Sektor</li> <li>– erheblicher Anpassungsdruck im Ernährungs-gewerbe durch Marktmacht der Handelsunternehmen</li> <li>– bisherige Versuche der Veredelung und Vermarktung regionaler Produkte wenig erfolgreich</li> <li>– hohe Abhängigkeit vom Dienstleistungsbereich bei unterdurchschnittlicher Produktivität; weitere Konversion und Rückbau öffentlicher Verwaltung</li> <li>– schwache Kommunikation, ungenügende Vernetzung und Kooperationsbereitschaft</li> <li>– unterdurchschnittliches Einkommen im ländlichen Raum, dadurch sinkende Kaufkraft und Wohlstand</li> <li>– überproportional viele Frauen geringfügig beschäftigt</li> <li>– höchste Arbeitslosigkeit unter Kreisen in Schleswig-Holstein, hohe Saisonschwankungen</li> <li>– Abwanderung junger und höher qualifizierter Bevölkerungsteile aus dem ländlichen Raum</li> </ul>

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG	
STÄRKEN / CHANCEN	SCHWÄCHEN / RISIKEN
<b>Landwirtschaft</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>+ verhältnismäßig gut funktionierende Landwirtschaft (unter geg. Rahmenbedingungen)</li> <li>+ Landwirtschaft prägt Landschaftsbild; sehr gute Böden in den Kögen</li> <li>+ Marktnähe zum Großraum Hamburg</li> <li>+ wichtiges Anbauggebiet für Gemüse</li> <li>+ regionale Verbundenheit, Verbandsarbeit, gut in kommunalen Gremien verankert</li> <li>+ nachwachsende Rohstoffe als „Standbein“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bruttowertschöpfung je ha landwirtschaftlicher Fläche unter dem Bundesdurchschnitt</li> <li>- kleinteilige Landstrukturen (Geest)</li> <li>- Waldanteil weit unter Bundesdurchschnitt, Wirtschaftsfaktor Holz fehlt</li> <li>- regionale Vermarktung</li> <li>- Kooperationen</li> </ul>
<b>Tourismus</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>+ einzelne herausragende touristische Highlights: Albersdorf / AÖZA und Steinzeitpark, Brunsbüttel / Schleusen, Büsum / Blanker Hans, Friedrichskoog / Seehundstation, Speicherkoog,</li> <li>+ hohes Naturpotenzial (Luft, Klima, Nordsee, grüne Strände, Nationalpark Wattenmeer)</li> <li>+ Familienfreundlichkeit</li> <li>+ Tourismusbewußtsein und Kooperationsbereitschaft; Handlungsfähigkeit durch Koordination von Dithmarschen Tourismus</li> <li>+ Unterstützung durch FH Westküste</li> <li>+ hohe regionalwirtschaftliche Bedeutung Tourismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualitätsdefizite im infrastrukturellen Bereich</li> <li>- Qualitätsdefizite im Übernachtungsangebot</li> <li>- Wetter, Saisonabhängigkeit, nicht ausreichende Menge an saisonunabhängigen Angeboten</li> <li>- nicht ausreichende Angebote (Produkte) für Kernzielgruppen („Best Ager“, „Familien“)</li> <li>- kleinteilige Tourismusstruktur und Mittelknappheit</li> <li>- Belastung von Umwelt und Natur durch Tourisuskonzentration (z.B. Verkehrsaufkommen)</li> <li>- teilweise starke Abhängigkeit vom Tourismus; andererseits profitieren nur Teile der Region</li> <li>- touristisches Binnenmarketing der Metropolregion noch am Anfang (Tagestourismus / Kurzreisen)</li> </ul>
WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG	
ENTWICKLUNGSZIELE	
<p><b>Die AktivRegion Dithmarschen will ...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ durch gute <b>Verkehrsverbindungen</b> innerhalb der AktivRegion und in der Metropolregion die Standortbedingungen für Betriebe, die Mobilität von Berufspendlern und die touristische Erreichbarkeit verbessern</li> <li>➤ <b>Existenzgründern</b> eine Chance geben und dadurch vermehrt <b>Arbeitsplätze</b> schaffen</li> <li>➤ die regionale Wertschöpfung steigern, indem die <b>Veredelung</b> landwirtschaftlicher Produkte ausgebaut und deren <b>Vermarktung</b> in der <b>Metropolregion</b> als dem wichtigsten benachbarten Markt verstärkt wird</li> <li>➤ sich im <b>Tourismus</b> den Herausforderungen des <b>demografischen Wandel</b> stellen und sich an den veränderten Bedürfnisse und Motiven der <b>Kernzielgruppen</b> „Best Ager“ und Familien orientieren</li> <li>➤ die <b>touristische Infrastruktur</b> und die <b>Qualitäten im Gastgewerbe</b> zielgruppengerecht weiterentwickeln</li> <li>➤ die Potenziale des <b>Tagestourismus</b> in der <b>Metropolregion</b> aktivieren und hierfür geeignete Produkte für den Kultur-, Natur- und Wasser- sowie Fahrrad-Tourismus entwickeln</li> </ul>	

## 5.1.2 Entwicklungsstrategie: Handlungsfelder, Leitprojekte

### 5.1.2.1 Handlungsfeld Tourismus

Tourismus hat für die **Wirtschaftskraft** der AktivRegion große Bedeutung. Jedoch stagnieren – wie auch landesweit – die Übernachtungszahlen; Wertschöpfungsverluste sind zu verzeichnen. Das neue Tourismuskonzept Schleswig-Holstein mit eindeutigen Schwerpunkten und klarer Zielgruppenansprache wird auch in Dithmarschen umgesetzt. Dabei konzentriert sich die Region auf zwei der drei identifizierten **Zielgruppen: Familien** mit Kindern unter 14 Jahren und mittlerem bis hohem Einkommen und **“Best Ager“** (Singles und Paare im Alter von 56 bis 75 Jahren) (die dritte Gruppe der „Anspruchsvollen Genießer“ wird für Dithmarschen als weniger ansprechbar eingeschätzt). Die touristische Strategie bezieht sich nicht allein auf die AktivRegion, sondern auf Gesamt-Dithmarschen als eingeführte touristische Region mit etablierten Organisationsstrukturen, und ggf. auch darüber hinaus.

In den nächsten Jahren gilt es, für diese Zielgruppen verstärkt **Produkte** zu entwickeln, die auf die vorhandenen Stärken der Region aufsetzen, z.B. im **Rad-, Wasser- und Natur-Tourismus**<sup>\*)</sup>. Nachholbedarf gibt es bezüglich der touristischen **Infrastruktur** für Kinder, Familien und Senioren, insbesondere bei weiterunabhängigen „Indoor“-Angeboten. Weiterhin im Vordergrund steht die **Qualitätssteigerung** im Gastgewerbe. Ein Sonderthema ist **Barrierefreiheit**<sup>\*\*)</sup>. Parallel dazu bedarf es einer stetigen **Qualifizierung** der touristischen Leistungsträger<sup>\*\*\*)</sup>.

\*) vgl. 5.4.2.1 im Themenkomplex Ökologie; \*\*) 5.2.2.2 Themenkomplex Soziales; \*\*\*) 5.3.2.2 Themenkomplex Kultur

Der **räumliche** Tourismusschwerpunkt liegt in Dithmarschen im **Küstenbereich**; hier sind zur Verbesserung des Angebotes in den kommenden Jahren weitere Maßnahmen vorgesehen. Aber auch im **Binnenland** sind in den kommenden Jahren verstärkte Anstrengungen zur Verbesserung des Angebotes geplant (u.a. Raum Albersdorf, Nord-Ostsee-Kanal). Im Binnenmarketing der **Metropolregion Hamburg** soll verstärkt der Tagestourismus beworben werden.

#### Ideenskizzen und Projektvorschläge

- ☞ *Tourismusinitiative Dithmarschen III: Überarbeitung und Weiterentwicklung des bestehenden Tourismuskonzeptes unter Berücksichtigung der neuen Tourismuskonzeption S-H für den Zeitraum 2009-13*
- ☞ *Weiterentwicklung der Badestellen entspr. den Zielgruppenbedürfnissen, Profilierung der Alleinstellungsmerkmale Grünstrand / Wattenmeer*
- ☞ *„Hamburg meets Dithmarschen“: Entwicklung von Angeboten und Kommunikationslinien zur Vermarktung Dithmarschens in der Metropolregion mit dem Ziel besserer Auslastung im Tagestourismus (Produktentwicklung Kultur-, Natur-, Wasser- und Fahrrad-Tourismus)*
- ☞ *Konzeptstudie zur Vermarktung spezieller Angebote von Sportvereinen (z.B. Luftsport, Golf, Seniorensport, ...)*
- ☞ *Bündelung der regionalen Strategie „Kohl“: Entwicklung eines Trägerschafts- und Umsetzungskonzeptes für die Arbeitsbereiche Deutsche Kohlstraße unter Einbindung der Aktivitäten zu den Dithmarscher Kohltagen*
- ☞ *Weiterentwicklung der NOK-Route*
- ☞ *Umsetzung des Entwicklungskonzeptes zur Attraktivitätssteigerung des Landeshafens Friedrichskoog (siehe auch 5.6 „Fischerei“)*
- ☞ *„Schleusen-City“ Brunsbüttel (Attraktivierung des Schleusenareals und Baustellenmarketing zum Neubau der fünften Schleusenkammer)*
- ☞ *Spielscheune Büsum*
- ☞ *Wasserski-Anlage Büsum oder Meldorf*
- ☞ *Verlängerung der Draisinenbahn St.Michaelisdonn – Marne in die Marner Innenstadt*
- ☞ *Weiterentwicklung der Sturmflutenwelt Blanker Hans in Büsum: Outdoor-Waterpark, Gruppenführungssystem, kinder- und seniorengerechte Zusatzausstattungen*
- ☞ *Aufwertung des „Kohlosseums“ Wesselburen*
- ☞ *Natur- und kulturlandschaftliches Ausstellung- und Bildungszentrum ARCHAEUM Albersdorf*
- ☞ *Aussichtsturm im Kaiser-Wilhelm-Koog*
- ☞ *Hotelkapazitäten für Gruppen- / Busreisen*

### 5.1.2.2 Handlungsfeld Industrie / Gewerbe / Landwirtschaft / Energie

Elementares Anliegen der LAG ist es, **Arbeitsplätze** zu schaffen bzw. zu sichern; diese sind wesentliche Grundlage für die Lebensfähigkeit der Region und damit für Umsetzung von Entwicklungszielen in allen Bereichen.

Neben bisherigen Anstrengungen sollen zukünftig die Möglichkeiten für **Existenzgründungen** weiter erleichtert und gefördert werden. Ergänzend hierzu sollen erweiterte **Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote** \*) die Möglichkeiten der Existenzgründer wie Arbeitnehmer verbessern. Auf diesem Weg kann weiterhin der Mangel an hoch qualifizierten Fachkräften gemildert werden.

\*) vgl. 5.3.2.1 im Themenkomplex Kultur / Bildung

Dithmarschen ist traditionell ein wichtiges Anbaugelände für **Gemüse**, das sich im Vergleich zu anderen landwirtschaftlichen Produkten gut für eine **Direktvermarktung** eignet. Weiterhin ist die Region durch den konzentrierten Anbau als Standort für **Verarbeitungsbetriebe** prädestiniert. Allerdings scheiterten in der Vergangenheit verschiedene Versuche der Gemüseproduzenten eigene neue Vermarktungseinrichtungen aufzubauen nach kurzer Zeit und die Zahl der Verarbeitungsbetriebe ist eher rückläufig. Das Ziel, die **Veredelung der landwirtschaftlichen Produkte vor Ort** zu betreiben und einen größeren Teil der Wertschöpfung dort zu halten bleibt bestehen. Auch eine Initiative der Metropolregion Hamburg („Aus der Region für die Region“) unterstützt dieses Vorhaben. Hier ist eine **gebietsübergreifende Kooperation** (auch mit den AktivRegionen der Westküste) möglich.

Die **Bewältigung des Strukturwandels** ist eine wesentliche Herausforderung der Zukunft in der AktivRegion. Besonders betroffen sind die Bereiche Landwirtschaft und Fischerei. Aus dem Abzug der Bundeswehr ergeben sich weit reichende Handlungserfordernisse insbesondere in den direkt betroffenen Standorten wie Albersdorf, aber auch Wesselburener Deichhausen und Gaushorn/Welmbüttel. Darüber

hinaus wirkt sich die **demographische Entwicklung** bereits heute negativ auf die **Nachfolgesuche** in kleinen und mittelständischen **Unternehmen** des ländlichen Raumes aus.

Die schleswig-holsteinische Westküste ist schon seit Jahrzehnten einer der **Vorreiter bei der Entwicklung und Erzeugung regenerativer Energien** und hat deutliche Standortvorteile gegenüber anderen Landesteilen. Aus diesem Grund haben sich schon früh viele Betriebe dieses Wirtschaftszweiges etabliert. Diese Betriebe wollen zusammen mit den regionalen Akteuren weitere Beiträge zur **Energieeffizienz** und zum **Klimaschutz** leisten. Mit der Stärkung dieser **Unternehmen** setzt die AktivRegion auf einen wichtigen, zukunftsorientierten Wirtschaftssektor.

#### Ideenskizzen und Projektvorschläge

☞ Weiterentwicklung einer verbesserten Existenzgründung in einer bereits benannten Projektarbeitsgruppe unter Beteiligung der Agentur für Arbeit, Wirtschaftsakademie, Handwerkskammer, IHK, egeb und CAT

☞ Bildung einer bereits benannten Projektarbeitsgruppe „Veredelung landwirtschaftlicher Produkte / Direktvermarktung“

☞ Weitere Bearbeitung des Themas „regionale, regenerative Energie“ in einer Projektarbeitsgruppe unter Beteiligung von u.a. FH Rendsburg, Shell AG, Fa. WES-IBS

### 5.1.2.3 Handlungsfeld „generationengerechte Region“

Ein hohes Wirtschaftspotenzial wird sich aus dem demographischen Wandel mit einer deutlichen **Zunahme der älteren Menschen** ergeben. In den Bereichen der Angebote / Dienstleistungen für „mobile Ältere“, der Pflege und Versorgung sowie der medizinischen Versorgung sind werden sich erhebliche Nachfragezuwächse entwickeln. Die AktivRegion Dithmarschen hat ein hohes natürliches Potenzial, sich hier im Wettbewerb zu positionieren und den **„Wirtschaftsfaktor Senioren“** zu nutzen.

### **Ideenskizzen und Projektvorschläge**

☞ Konkretisierung möglicher Arbeitsschwerpunkte durch Auswerten von Analysen und Gutachten in einer Fachgruppe; ggf. Definition einer regionsspezifischen Gutachten-Fragestellung

#### **5.1.2.4 Handlungsfeld Raumentwicklung und Verkehr**

Die Mitgliedschaft Dithmarschens in der **Metropolregion** Hamburg muß in adäquaten **Mobilitätsbedingungen** sichtbar werden. Sie sind Voraussetzung für den Erhalt und die Ansiedelung von Betrieben vor Ort und für die weitere touristische Entwicklung. Um zu verhindern, daß Berufspendlern dauerhaft zu ihren Arbeitsplätzen abwandern, ist deren schnelle Erreichbarkeit von großer Bedeutung. Dabei stellt die **klima-verträgliche** Gestaltung der Mobilität eine besondere Herausforderung dar.

Beim großräumigen **öffentlichen Verkehr** sind die deutliche Beschleunigung der Marschenbahn insbesondere und die bessere Bedienung einzelner Haltepunkte anzusprechen. Zwischen Schiene, Bus und anderen Verkehrsmitteln (Taxi, Fahrrad) innerhalb der AktivRegion muß eine bessere Vernetzung erfolgen, um den Nutzwert des ÖPNV zu steigern. **Barrierefreiheit** ist ein wichtiges Ziel (nicht nur, aber insbesondere) unter dem Aspekt **Demographie**.

Die gute Erreichbarkeit des Hamburger Flughafens ist

ein weiterer Aspekt der Standortbedingungen, ebenso wie im **Fernstraßennetz** die Beseitigung des Itzehoer Engpasses auf der A 23 und der Ausbau der B 5 bis Brunsbüttel.

Ausbaubedürftig ist auch die flächendeckende Versorgung mit **schneller Internetzugangsmöglichkeit**, um der Strukturschwäche entgegenzuwirken und Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen.

### **Ideenskizzen und Projektvorschläge**

☞ Kreisinterne Umsetzung der MORO-Zielvereinbarung „ÖPNV“ der Modellregion Dithmarschen / Steinburg von 2007 mit der Netzgliederung „Starke Linien“, „Stadtverkehre“, „Flächenverkehre“, „Flexible Bedienungsformen“ und „Touristische Verkehre“

☞ Untersuchung zur Auswirkung des demographischen Wandels auf den ÖPNV in Dithmarschen (in Zusammenarbeit mit der Landesweiten Verkehrs-Service-Gesellschaft LVS)

☞ Optimierung des Bhf. Heide als zentraler Verkehrsknoten (Bahn/Bus, P+R, usw.)

☞ Verstärkte Kooperation mit dem HVV

☞ Einrichtung von Mitfahrerbörsen für PendlerInnen, zum Besuch kultureller Angebote (Dithmarschen ⇔ Hamburg) bzw. für Naherholer (Hamburg ⇔ Dithmarschen)

☞ Einführung von Carsharing

☞ Initiativen zur Verbesserung der straßenseitigen Anbindung der Region

☞ Verbesserung der Breitbandversorgung

## WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG LEITBILD

**AktivRegion Dithmarschen ...**

**... auch im demographischen Wandel touristisch attraktiv**

**... gibt Existenzgründern eine Chance**

**... macht mehr aus ihrem Gemüse**

**... bei regenerativen Energien ganz vorn**

**... metropol mobil**

## 5.2 Soziale Entwicklung (einschl. Wohnen und Versorgung)

### 5.2.1 Regionale Stärken, Schwächen, Entwicklungs-Ziele

SOZIALE ENTWICKLUNG (EINSCHL. WOHNEN UND VERSORGUNG)	
STÄRKEN / CHANCEN	SCHWÄCHEN / RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>+ hohe Lebensqualität im ländlichen Raum, gesundes Klima, geringe Lebenshaltungskosten</li> <li>+ attraktive Wohnstandorte: Ausreichend Bauland, günstige Grundstückspreise, günstige Mieten</li> <li>+ Potenzial für Altersruhesitze (mit überregionalem Einzugsbereich, Metropolregion und weiter)</li> <li>+ demographischer Wandel eröffnet Chancen einer Neuausrichtung der sozialen Infrastruktur (z.B. Familienzentren)</li> <li>+ demographischer Wandel bietet Chancen zum Ausgleich der Generationen (Wohnen, soziales Leben)</li> <li>+ Ältere als Potenzial für bürgerschaftliches Engagement</li> <li>+ Mehrgenerationen-Ansätze / Familienfreundlichkeit, z.B. Projekt „Chefsache Familie“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bevölkerungsrückgang bedroht die soziale Infrastruktur: medizinische Versorgung gefährdet, Pflegeangebot zu gering bei steigenden Kosten, Jugend-Angeboten fehlt die „Nachfragemasse“</li> <li>– ländliche Nahversorgung gefährdet; Angebote für Jugendliche konzentrieren sich auf die Zentren</li> <li>– Kernbereiche zentraler Orte mit Funktionsverlusten; Leerstände, hoher Modernisierungsbedarf</li> <li>– steigende Infrastrukturkosten und ausgedünnte Angebote verstärken Abwanderung</li> <li>– zu wenig Kinderbetreuungs-Angebote</li> <li>– weitgehend seniorenfreundliche Wohnumfeldbedingungen noch nicht hergestellt</li> <li>– zu wenig barrierefreie touristische Angebote; keine durchgängig barrierefreie Reisekette</li> <li>– Jugendbeteiligung an Entwicklungsprozessen nur schwer zu installieren</li> </ul>
SOZIALE ENTWICKLUNG (EINSCHL. WOHNEN UND VERSORGUNG) ENTWICKLUNGSZIELE	
<p><b>Die AktivRegion Dithmarschen will ...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ sich als attraktiver <b>Wohnstandort in der Metropolregion</b> weiterentwickeln und dabei Akzente in den Bereichen „Familienfreundlichkeit“ und „Seniorenwohnen“ setzen („Mehrgenerationengemeinde“)</li> <li>➤ die <b>Grundversorgung</b> als notwendige Voraussetzung für die Attraktivität von Wohnstandorten sichern</li> <li>➤ die <b>Lebensfähigkeit der Städte und zentralen Orte</b> als attraktive Mittelpunkte für wirtschaftliches und soziales Leben, Kultur und Tourismus erhalten</li> <li>➤ gute <b>Betreuungsangebote</b> als „weiche Standortfaktoren“ vorhalten, um mehr Menschen ermöglichen, berufstätig zu sein bzw. zu werden und gleichzeitig Kinder zu haben</li> <li>➤ in allen Lebensbereichen die <b>Familienfreundlichkeit</b> durch Koordination, Bündelung und zentrale Vermarktung vorhandener Angebote von Sport und Freizeit, Beratung, Bildung und Qualifizierung sowie Betreuung stärken</li> <li>➤ für die demographisch zunehmende Gruppe der Menschen mit eingeschränkter Mobilität hochwertige und <b>barrierefreie touristische Produkte</b> mit spezifischen Dienstleistungen und angepasster Infrastruktur anbieten</li> </ul>	

## 5.2.2 Entwicklungsstrategie: Handlungsfelder, Leitprojekte

### 5.2.2.1 Handlungsfeld „generationengerechte Region“

Die AktivRegion betrachtet sich innerhalb der Metropolregion Hamburg als **attraktiver Wohnstandort** mit gesunder Luft und günstigen Immobilienpreisen, wobei oftmals ein Urlaubsaufenthalt den Anstoß zur dauerhaften Wohnsitznahme sein kann. Analog zu der touristischen Orientierung auf „Best Ager und“ Familien werden diese Zielgruppen auch für den Wohnungsmarkt gesehen.

Dabei stellen sich die strukturellen Bedingungen (wie verkehrserne Lage, weniger breit gefächertes soziokulturelles Angebot und insbesondere fehlende Arbeitsplätze) als weitgehend neutral für **Senioren**, jedoch als ausgesprochene Standortnachteile für **Familien** dar. Hinzu kommt, daß aufgrund des demographischen Wandels das „mobile Potenzial“ der familienrelevanten Jahrgänge in dem Maße zurückgeht, wie die höheren Altersgruppen zunehmen. Die „**familienfreundliche Gemeinde**“ (mit entsprechender schulischer, kultureller und Freizeit-Infrastruktur) wird sich nur noch unter großen Anstrengungen und vermutlich nicht mehr flächendeckend realisieren lassen; so wäre z.B. bei Angeboten für die Jugend schon viel erreicht, wenn der Bestand gehalten werden kann.

Demgegenüber stehen praktisch alle Kommunen vor der Aufgabe, eine durchgängige **Seniorenfreundlichkeit** (bei materieller und sozialer Infrastruktur, in den öffentlichen Räumen, usw.) herzustellen. Insofern ist auch die Profilierung als Senioren-Wohnstandort und Altersruhesitz kein Selbstgänger. Sie kann aber ein Schlüssel zu neuen Entwicklungsimpulsen sein und die Überlebensfähigkeit der Gemeinden sichern, weil dadurch auch neue Kaufkraft angezogen und Arbeitsplätze in seniorenbezogenen Segmenten geschaffen werden.

Voraussetzung für die Wohnattraktivität ist auch eine zukunftsfähige, langfristig gesicherte **Grundversorgung**, die sich tendenziell nur durch Kooperation und Bündelung unterschiedlicher Dienstleistungen erreichen läßt. Hierfür sind neue Konzepte unter Ein-

schluß ehrenamtlicher Lösungen ins Auge zu fassen.

In Sachen **Familienfreundlichkeit** gelten heute gute **Betreuungsangebote** als ausschlaggebend, um mehr Menschen ermöglichen, berufstätig zu sein bzw. zu werden und gleichzeitig Kinder zu haben. Bei der Entwicklung eines breiten, bedarfsgerechten Angebots lassen sich neue Wege beschreiten:

- Mit der Ausweitung der Schülerbetreuung in sich wandelnden Schulformen entstehen Spielräume zum **Ausgleich der Generationen** etwa durch Einsatz von SeniorTrainern.
- Von Schließung bedrohte Kindergärten können als „Familienzentren“ mit gebündelten Beratungs- und Bildungsangebote auch für Eltern aufgewertet und erhalten werden.

Im Sinne einer aktiven Zukunftsgestaltung soll auch im Rahmen der AktivRegion eine **Jugendbeteiligung** erreicht werden. Anstelle der relativ abstrakten Regions-/Kreis-Ebene ist hier der Zugang über (offene Ganztags-)Schule oder andere lokale Zusammenhänge (z.B. Sport) zu suchen und hierbei auch die Problematik „bildungsferne Schichten“ zu beachten.

Die Vielfalt der Aufgaben bei der Gestaltung des demographischen und des Struktur-Wandels, aber auch die wachsende Zahl derer, die sinnstiftende Betätigungen suchen, werden zukünftig eine stärkere Einbeziehung und **Förderung des Ehrenamtes** erfordern und ermöglichen.

#### Ideenskizzen und Projektvorschläge

☞ Systematische Überprüfung der Gemeinden auf Seniorenfreundlichkeit und Ableitung entsprechenden Handlungsbedarfs („Leitfaden Seniorenfreundliche Gemeinde“)

☞ Weiterverfolgung der Initiativen zur Familienfreundlichkeit im Kreis Dithmarschen

☞ Transparente Darstellung und Profilierung der Kinderbetreuungseinrichtungen als Standortfaktor

☞ Regionsweite Ermittlung von Bedarfs und Angebot an Betreuungsleistungen, Vernetzung der Träger (Kommunen / Kirchen, Unternehmen / Betriebe) und laufenden Projekte (z.B. „Chefsache

Familie“), Planung neuer Angebote und erforderlichenfalls Entwicklung unkonventioneller Lösungen

☞ Einrichtung von „Familienzentren“ als Anlaufstelle zur Förderung von Kindern und Familien, Tagestreffpunkt mit niederschweligen Förder- und Beratungsangeboten in Erziehungsfragen (Pilotstandort St. Michaelisdonn in einer vorh. Kita)

### 5.2.2.2 Handlungsfeld Tourismus

In einer alternden Gesellschaft wird die Gruppe der Menschen mit eingeschränkter Mobilität größer werden. Für diese werden qualitativ hochwertige und **barrierefreie touristische Angebote**, Dienstleistungen und eine angepasste touristische Infrastruktur benötigt. Aber auch Familien mit kleinen Kindern freuen sich über weniger Barrieren. In diesem Handlungsfeld ist eine **gebietsübergreifende Kooperation** mit den AktivRegionen der Westküste möglich (z.B. mit regionsweise unterschiedlichen Pilotprojekten).

#### Ideenskizzen und Projektvorschläge

☞ Entwicklungsstrategie „Barrierefreies Reisen in Dithmarschen“ (Bestands- und Bedarfsermittlung, Entwicklung beispielhafter barrierefreier Angebote, exemplarische Umsetzung)

☞ Mobilitätshilfen in der Sturmflutenwelt BLANKER HANS in Büsum

### 5.2.2.3 Handlungsfeld Raumentwicklung und Verkehr

Das Ziel der Barrierefreiheit (s.o.) gilt generell auch für den Sektor **Verkehr**, insbesondere den **ÖPNV**.\*

\*) Begründung vgl. oben 5.2.2.2

In einer dünnbesiedelten Region wie Dithmarschen ist die **Funktionsfähigkeit der Landstädte und ländlichen Zentralorte** von großer Bedeutung. Ihnen macht der Strukturwandel des Einzelhandels zu schaffen; vielerorts sind Leerstände und unbefriedigende städtebauliche Situationen zu beklagen. Eine erste Veranstaltung der AktivRegion hierzu hat den Gesprächs- und Handlungsbedarf der kommunalen Akteure gezeigt. Die AktivRegion sieht sich als Plattform für die Problemanalyse und die Entwicklung von neuen Lösungsansätzen zur (Re-)Vitalisierung von wirtschaftlichem und sozialem Leben, Mehrgenerationen- und Senioren-Wohnen, Kultur und Tourismus in den Kernbereichen dieser Orte. Dabei zeigt sich die **Attraktivierung lokaler und regionaler Besonderheiten** als geeigneter Handlungsansatz.

#### Ideenskizzen und Projektvorschläge

☞ Barrierefreier ÖPNV

☞ Verstetigung des FORUMS ORTSENTWICKLUNG für den interkommunalen Austausch

☞ „Schleusen-City“ Brunsbüttel (Entwicklung eines nutzungsgemischten attraktiven Stadtteils einschl. touristischer Sehenswürdigkeiten)

☞ Ortsübergreifende Modelluntersuchung der Entwicklungspotenziale „Wohnen“ und „Tourismus“ in funktionsgefährdeten Innerorts-Lagen

☞ Erarbeitung eines Leitbilds Stadt Meldorf

**Anmerkung:** Das **Klimaschutzziel** konnte in den bisher definierten Handlungsfeldern dieses Themenkomplexes noch nicht konkretisiert werden und ist im weiteren Prozeß zu berücksichtigen. Klimaschutz im Rahmen der baulichen Entwicklung ist unter 5.4.2.2 im Themenkomplex Ökologie behandelt.

## SOZIALE ENTWICKLUNG (EINSCHL. WOHNEN UND VERSORGUNG)

### LEITBILD

**AktivRegion Dithmarschen ...**

**... ein familien- und seniorenfreundlicher Wohnstandort**

**... ein barrierefreies Reiseland**

**... mit lebendigen Städten und Dörfern**

## 5.3 Kulturelle Entwicklung (einschl. Bildung)

### 5.3.1 Regionale Stärken, Schwächen, Entwicklungs-Ziele

KULTURELLE ENTWICKLUNG (EINSCHL. BILDUNG)	
STÄRKEN / CHANCEN	SCHWÄCHEN / RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Ausgebaute „Bildungslandschaft“ mit                             <ul style="list-style-type: none"> <li>... Fachhochschule Westküste (FHW)</li> <li>... Forschungs- und Technologiezentrum Westküste Büsum (FTZ)</li> <li>... Westküstenklinikum als Bildungsstandort</li> <li>... regionales Bildungszentrum (RBZ)</li> <li>... Bildungs- und Technologiezentrum gGmbH (BTZ)</li> <li>... Netz von Volkshochschulen</li> <li>... Gymnasiumsstruktur</li> <li>... Medienzentrum als Transporteur</li> <li>... Heide als Standort gewerbliche Aus- und Weiterbildung (Meisterschule und Fachschule)</li> </ul> </li> <li>+ Qualitätssteigerungen beim Betreuungsangebot in Schulen und Kindergärten und im Unterricht infolge des demographischen Wandels möglich</li> <li>+ positive Beispiele seniorenspezifischer Aktivierung und Bildung (SeniorTrainer, Seniorenakademie, Sportvereine)</li> <li>+ viele Kulturinstitutionen</li> <li>+ reiches kulturelles Erbe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schwächung der „Bildungslandschaft“ durch                             <ul style="list-style-type: none"> <li>... Rückgang Schülerzahlen und Schulstandorte</li> <li>... Wegfall Maschinenbau an der FHW</li> <li>... Abzug der Landwirtschaftsschule</li> </ul> </li> <li>– ungenügende Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Schnittstellen zur Wirtschaft gering</li> <li>– räumliche Bedingungen (ländliche Struktur, Distanzen) erschweren (Weiter-)Bildungsteilnahme</li> <li>– ansteigender Fachkräftemangel</li> <li>– zielgruppenspezifische und durch demographischen Wandel erforderlich werdende Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote erst in den Kinderschuhen bzw. noch nicht bedarfsgerecht:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>... für Berufsrückkehrerinnen, familienfreundlich</li> <li>... für touristische Leistungsträger in Bezug auf Qualitätssteigerung und Zielgruppe Senioren</li> <li>... für Senioren und die im Seniorenbereich Tätigen</li> </ul> </li> <li>– Potenziale und regionale Ressourcen für kulturelle Bildung nicht ausgeschöpft</li> <li>– geringe Sensibilität für kulturelles Erbe (Denkmalpflege); touristische Inwertsetzung steigerbar</li> </ul>
KULTURELLE ENTWICKLUNG (EINSCHL. BILDUNG) ENTWICKLUNGSZIELE	
<p><i>Die AktivRegion Dithmarschen will ...</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <i>durch stärkere <b>Kooperation von Schule und Wirtschaft</b> zu „paßgenauen“ Bildungskonzepten kommen</i></li> <li>➤ <i>die berufliche <b>Qualifizierung</b> bedarfsgerecht ausbauen und dabei auf <b>familienfreundliche</b> Angebotsgestaltung achten</i></li> <li>➤ <i>die <b>Weiterbildung der touristischen Leistungsträger</b> forcieren</i></li> <li>➤ <i>die <b>freizeit-kulturelle Bildung</b> für alle Generationen mit Hilfe der vorhandenen Einrichtungen ausbauen</i></li> <li>➤ <i>dem steigenden Bedarf an Qualifizierung für <b>die im Seniorenbereich Tätigen</b> Rechnung tragen;</i></li> <li>➤ <i>den Wissensaustausch zwischen <b>Jung und Alt</b> intensivieren</i></li> <li>➤ <i>das <b>kulturelle Erbe</b> bewahren und stärker touristisch in Wert setzen</i></li> </ul>	

## 5.3.2 Entwicklungsstrategie: Handlungsfelder, Leitprojekte

### 5.3.2.1 Handlungsfeld „generationengerechte Region“

Bildung und Qualifizierung sind die wichtigste **Resource** zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen; **lebenslanges Lernen** muß als Prozeß der Anpassung an ständig wechselnde Anforderungen begriffen werden. Dabei fehlt es noch an ausreichender **regionsweiter Vernetzung und Verdichtung** der Angebote, um die in einem ländlichen Raum mit dünner Infrastruktur gegebenen Hürden der Bildungsbeziehung abzubauen; deswegen sollten auch kreisgrenzenüberschreitenden Lösungen verfolgt werden.

Die Aufgabe beginnt bei **Jugendlichen** nicht mit der **Berufsausbildung**, sondern muß bereits eine verbesserte **schulische Bildung** beinhalten, bei der mehr Gewicht auf Praxisnähe und Berufsorientierung gelegt werden. Einzubeziehen sind hier auch die Beiträge des **vorschulischen Bereiches** (KiTas usw.).

Im **Erwachsenen**-Alter steigt die Nachfrage nach familienfreundlichen Fortbildungsangeboten, die eine **Vereinbarkeit von Familie und Qualifizierungswünschen** ermöglichen, und auf die in Dithmarschen bereits mit speziell zugeschnittenen Projekten reagiert wird, z.B.:

- „Schule und Wirtschaft in Tellingstedt“
- Weiterbildungsverbund und -Beratung mit „Weiterbildungssparen“
- Angebote für Berufsrückkehrerinnen mit Kinderbetreuung in der ETS-Region, teilweise als „blended learning“ (Mischung von Präsenzphasen und E-Learning zu Hause); hier wird auch ein steigender Bedarf für Väter in Elternzeit verzeichnet.

**Generationsübergreifend** ist der Bereich der **freizeit-kulturellen Bildung** zu betrachten. Hier gibt es ein großes Defizit an entsprechenden Angeboten, aber auch ein großes Interesse. Erfahrungen zeigen, daß sich über die Kinder- und Jugendarbeit in Kindergärten, Schulen, Konfirmandenunterricht auch die Eltern für kulturelle Themen sensibilisieren lassen.

Die - in der Region zahlreich vorhandenen - „klassischen **Bildungsorte**“ (z.B. Museen) bieten sich für eine Weiterentwicklung der kulturellen Bildung an; ihre Angebote müssen bekannt(er) gemacht und vernetzt werden (mögliches Beispiel „KulTour“ Brunsbüttel). In diesem Zusammenhang kann auch die Sensibilität für das baukulturelle Erbe gestärkt werden, welches durch eine schwindende Akzeptanz der Denkmalpflege in Gefahr gerät.

Besondere Beachtung aufgrund der demographischen Entwicklung verdient der steigende Bedarf an freizeit-kultureller **Bildung und Qualifizierung für Senioren**, z.B.

- Seniorenakademie (i. Vorb.) als Angebot auf höherem, akademischem Niveau, auch über mehrere Semester; kreisweites / kreisgrenzenüberschreitendes Konzept, Träger: VHSn
- seniorenspezifische Angebote in Sportvereinen (Gesundheit, Prävention); hierfür fehlen tw. die geeigneten Räume oder sie sind nicht nutzbar (z.B. in Schulen)
- Qualifizierung von SeniorTrainern und anderen „Zeitspendern“ für die Jugendarbeit, wenn sie Betreuungsangeboten in Schulen aktiv werden.

Schließlich besteht mit der zahlenmäßig wachsenden Zielgruppe auch ein größerer Bedarf an **Fortbildung für im Seniorenbereich tätige Personen**, z.B.:

- Qualifizierung von Übungsleitern in Sportvereinen für seniorenspezifische Aufgaben: An der Westküste gibt es kein Zentrum für die Fortbildung; Interessierte müssen weite Wege auf sich nehmen und (zu) viel Zeit aufwenden
- Qualifizierung von Schülern für den Umgang mit Alten; ein erstes Angebot ist vorgesehen im geplanten Mehrgenerationenhaus Brunsbüttel

**Klimaschutz** wird als Gegenstand der Bildung bereits von einigen Institutionen in der Bildungslandschaft Dithmarschens verfolgt; zukünftig sollen diese Ansätze verstärkt genutzt und ausgebaut werden.

### Ideenskizzen und Projektvorschläge

- ☞ Gründung einer Projektarbeitsgruppe zur Ermittlung des regionalen Weiterbildungsbedarfs
- ☞ Ausweitung des familienfreundlichen Qualifizierungs-Modells „blended learning“ aus der ETS-Region auf die AktivRegion Dithmarschen
- ☞ Weiterentwicklung von Projektideen zur kulturellen Bildung durch eine bereits gebildete Arbeitsgruppe
- ☞ Auflegen von „Neubürgerpaketen“ für Zugezogene mit gebündelten Informationen über das vorhandene kulturelle Angebot
- ☞ Vernetzung von VHSn, Familienbildungsstätten, Sportvereinen, kommerziellen Anbietern und Touristikern im Hinblick auf seniorenspezifische Angebote; konkrete Handlungsformen sind noch zu entwickeln

### 5.3.2.2 Handlungsfeld Tourismus

Um als Tourismus-Region auf den demographischen Wandel und die verschärfte Konkurrenz besser reagieren zu können, bedarf es kontinuierlicher **Weiterbildung der Akteure im Tourismus**. Beispielhaft ist hier das bereits vorliegende Beratungspaket „Leitfaden zur Gestaltung eines Beherbergungsangebots für ältere Reisende“ (FHW / Dithmarschen Tourismus). Um die Zielgruppen, die es angeht, mit Weiterbildungsangeboten vor Ort zu erreichen, sind zukünftig

vermehrte Anstrengungen erforderlich. Eine **gebietsübergreifende Kooperation** mit den AktivRegionen der Westküste ist möglich.

Die Inwertsetzung des kulturellen Erbes und die Einbeziehung heutiger Kulturschaffender der Region erscheinen als noch nicht ausreichend genutzte Optionen für **kulturtouristische Angebote**. Auch hier liegt bereits ein „Leitfaden zur Entwicklung kulturtouristischer Produkte am Beispiel der Kreise Nordfriesland und Dithmarschen“ vor (FHW, Dithmarschen Tourismus, Kulturamt NF). Eine **gebietsübergreifende Kooperation** mit den AktivRegionen der Westküste ist hier ebenfalls möglich.

### Ideenskizzen und Projektvorschläge

- ☞ Entwicklung regelmäßiger ortsnahe Weiterbildungsangebote für Mitarbeitende in öffentlichen und privaten Tourismusbetrieben im Hinblick auf neue Herausforderungen (demographischer Wandel, neue Tourismus-Strategie), evtl. verbunden mit Anreiz-Systemen (Prämien, Wettbewerbe ?)
- ☞ Entwicklung kulturtouristischer Angebote, z.B. archäologische Fahrradroute; literarische Schreibwerkstatt in Verbindung mit kulinarischem und sportlichem Rahmenprogramm
- ☞ „Kunst contra Haß und Gewalt“ in Eggstedt

## KULTURELLE ENTWICKLUNG (EINSCHL. BILDUNG)

### LEITBILD

**AktivRegion Dithmarschen ...**

**... Bildungs- und Kultur-„Landschaft“ - für alle Generationen - für Einheimische und Gäste**

## 5.4 Ökologische Entwicklung

### 5.4.1 Regionale Stärken, Schwächen, Entwicklungs-Ziele

ÖKOLOGISCHE ENTWICKLUNG	
STÄRKEN / CHANCEN	SCHWÄCHEN / RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>+ abwechslungsreiche naturräumliche Gliederung (Nordseeküste, Watt, Marsch, Geest)</li> <li>+ hohes Potenzial für „sanften“ Tourismus</li> <li>+ Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, hoher Anteil an Naturschutzflächen</li> <li>+ 4 anerkannte Naturerlebnissräume</li> <li>+ weitgehend intakte Umwelt mit hohem Wohn- und Freizeitwert; attraktives Landschaftsbild</li> <li>+ Vertragsnaturschutz</li> <li>+ Dauergrünland ist potenzieller abiotischer Ressourcenschutz</li> <li>+ hohe Biodiversität</li> <li>+ kreisweites, lokales Bündnis zur Entwicklung des Naturschutzes; Erarbeitung integrativer Lösungen</li> <li>+ hohes Potenzial zur Nutzung regenerativer Energie (Standortvorteil: Wind, Sonne); hoher Zuwachs bei deren Nutzung (Windkraft, Biomasse, Photovoltaik, Solar- und Geothermie)</li> <li>+ viele Firmen zur Weiterentwicklung der regenerativen Energieerzeugung und –nutzung</li> <li>+ kreisweit zahlreiche Initiativen zum Klimaschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Umweltbelastungen durch intensive Landwirtschaft</li> <li>– hohes N-Bilanzsaldo, dadurch Gewässer- und Bodenschutzproblematik</li> <li>– überdurchschnittlicher Rückgang von Dauergrünland</li> <li>– Naturschutzflächen können Hemmnis für wirtschaftliche Entwicklung darstellen</li> <li>– durch geringen Waldanteil fehlende Wasserreinigung, geringere Erholungsfunktion und Vielfalt</li> <li>– hohes Verkehrsaufkommen durch Pendlerströme, dieses bedingt einen hohen Ressourcenverbrauch (Energie und Zeit) und Umweltbelastung</li> <li>– steigender Anteil der Maisflächen (u.a. Energiemais) mit Einfluß auf Landschaftsbild, Grundwasser, Erosion ...</li> </ul>
ÖKOLOGISCHE ENTWICKLUNG ENTWICKLUNGSZIELE	
<p><b>Die AktivRegion Dithmarschen will ...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ mit Prozessen der „runden Tische“ breite <b>Akzeptanz in der Bevölkerung</b> und Lösungen im Spannungsfeld zwischen Naturschutz, Tourismus, Sport, Landwirtschaft und Wasserwirtschaft schaffen</li> <li>➤ mit <b>Naturerlebnisangeboten</b> auch im Tourismus ökologische Akzente setzen</li> <li>➤ die <b>Vernetzung von Schutzgebieten</b> weiter entwickeln und eine abwechslungsreiche Landschaft erhalten</li> <li>➤ mit Unternehmen im Energiesektor Vorreiter bei der <b>Entwicklung und Erzeugung regenerativer Energien</b> bleiben damit und zu <b>Energieeffizienz</b> und <b>Klimaschutz</b> beitragen</li> <li>➤ die <b>Abhängigkeit von überregionalen Energiekonzernen verringern</b>, die <b>regional produzierte Energie</b> auf kurzen Wegen, mit geringem Verwaltungsaufwand zur Verfügung stellen und für regionale Zwecke nutzen</li> <li>➤ <b>organische Masse</b> aus Naturschutzflächen <b>energetisch</b> verwerten</li> </ul>	

## 5.4.2 Entwicklungsstrategie: Handlungsfelder, Leitprojekte

### 5.4.2.1 Handlungsfeld Naturschutz in Verbindung mit Handlungsfeld Tourismus

In Dithmarschen wurde 2007 ein kreisweites lokales **Bündnis für den Naturschutz** ins Leben gerufen. Die gesellschaftlich breit angelegte Beteiligung (Gemeinden, Naturschutz, Tourismus, Bauernverband, ...) soll mit Prozessen der Runden Tische alte Hemmschwellen abbauen und zielgerichtete, umsetzbare Kompromisse ermöglichen.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Wasser- und Bodenverbänden soll eine enge funktionale Verzahnung mit der parallel in Umsetzung befindlichen **Wasserrahmenrichtlinie** erfolgen. Unter anderem sollen die Erhaltungsziele der Natura-2000-Gebiete durch die Region getragen und umgesetzt werden.

Ergänzend sollen in geeigneten Bereichen der Schutzgebiete **Umweltinformationseinrichtungen** installiert und **Naturerlebnisangebote** entwickelt werden, die die Akzeptanz für die Schutzmaßnahmen verbessern und gleichzeitig eine sinnvolle Ergänzung der **touristischen** Angebote darstellen. Vereinbarungen auf kommunaler oder staatlicher Ebene mit dem organisierten **Sport** sollen beachtet und bei neuen Angeboten berücksichtigt werden. Bei der Entwicklung naturtouristischer Produkte ist eine **gebietsübergreifende Kooperation** mit den AktivRegionen der Westküste möglich.

#### Ideenskizzen und Projektvorschläge

- ☞ Bildung von Projektgruppen aus dem kreisweiten lokalen Bündnis für Naturschutz, die Einzelvorhaben des Naturschutzes weiter entwickeln
- ☞ Naturerlebnisräume „Donner Kleve“ (St. Michaelisdonn) und „Mitteldithmarschen“
- ☞ Natur- und kulturlandschaftliches Ausstellungs- und Bildungszentrum ARCHAEUM Albersdorf
- ☞ Aufwertung des Waldmuseums Burg
- ☞ „Junior Ranger“ im Nationalpark in Kooperation von LKN und touristischen Partnern

- ☞ Entwicklung naturtouristischer Produkte
- ☞ Perspektivisch: Nutzung des Weltnaturerbestatus für das Wattenmeer bei Anerkennung

### 5.4.2.2 Handlungsfeld Industrie / Gewerbe / Landwirtschaft / Energie

Die Westküste Schleswig-Holsteins hat für eine effiziente Gewinnung aus **regenerativer Energie** (insbesondere Wind und Sonne) Standortvorteile gegenüber den übrigen Landesteilen. Sie trägt mit der bereits jetzt installierten Leistung aus Windenergie erheblich zum Erreichen der **europäischen Klimaschutzziele** bei. Durch Repowering im Windbereich kann dieses Potenzial nach erfolgtem Netzkapazitätsausbau noch erheblich gesteigert werden. Ein verstärkter Ausbau wird im Fotovoltaik- und Solarthermiebereich angestrebt.

Der erzeugte Strom aus Wind- und Sonnenenergie wird weitestgehend in die überregionalen Netze der Energieversorger eingespeist, so dass der Standortvorteil regional nicht genutzt wird. Zukünftig sollen darum kleine oder regionale Energienetze mit einer örtlichen Erzeugung und Verteilung eine **verbesserte Wertschöpfung** in der Region bringen.

Die Gemeinde St. Michaelisdonn strebt an, baldmöglichst **energieautark** zu werden. Dazu sollen neben den bereits bestehenden Anlagen zur Energieerzeugung (Wind und Biogas) weitere Anlagen (Fotovoltaik und Biomasse-Reststoffnutzung, wie z. B. Mahdgut, Biomasse aus der Knickpflege, Treibsel) integriert werden. Die bisher ungenutzte Abwärme soll über eine Kombination aus **Nahwärmenetzen** und **Biogas-Blockheizkraftwerken** effizient genutzt werden. Die Gemeinde kann mit dieser ortsnahen, verlustarmen und damit **klimaschützenden Energieverwertung** Vorbild- und Leitfunktion für die AktivRegion und darüber hinaus haben.

Ergänzend zu den bereits verbreiteten Nutzungsformen sollen Möglichkeiten zur **energetischen Verwertung organischer Reststoffe** zur Unterstützung des **Klimaschutzes** weiterentwickelt werden: Im Gebiet fallen regelmäßig große Mengen Mahdgut aus Naturschutzflächen an, die bisher nur unzureichend genutzt wurden; eine sinnvolle, wirtschaftlich lohnende Nutzung erleichtert die **Landschaftspflege in den Naturschutzflächen**. Einen weiteren Einsatzstoff bildet das Treibselgut von Nordsee und Elbe, für das sich ein neuer Ansatz zur energetischen Nutzung abzeichnet. Zur Erarbeitung von Verwertungsmöglichkeiten ist die Zusammenarbeit in einem landesweiten Forum vorgesehen.

Geeignete Maßnahmen sollen die **Energieeffizienz** in Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und im privaten Bereich steigern. Insbesondere bei der Wärmedämmung sowie durch Nutzung von Sonnenkollektoren und geothermischen Anlagen könnte die **Wertschöpfung in der Region** gesteigert werden und ein wesentlicher Beitrag zum **Klimaschutz** geleistet werden.

### **Ideenskizzen und Projektvorschläge**

- ☞ *Bildung einer Projektarbeitsgruppe für Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Klimawandel, Energieeffizienzmaßnahmen und Nutzung von regenerativen Energien“*
- ☞ *Erarbeitung von Konzepten, die Energieproduktion und -versorgung einzelner Gemeinden schrittweise auf regenerative Energien umzustellen und die Abhängigkeit von Konzernen zu verringern*
- ☞ *Bildung von energieautarken Gemeinden innerhalb der AktivRegion (konkret: St.. Michaelisdonn mit Vorbild- und Leitfunktion)*
- ☞ *Entwicklung neuer energetischer Verwertungsmöglichkeiten für bislang ungenutzte organische Reststoffe durch Projektarbeitsgruppe im Austausch mit dem „Kompetenzzentrum Biomassenutzung“*
- ☞ *Entwicklung von regenerativen Energiesystemen für die Binnenentwässerung (Projekt „Wind für Wasser“)*
- ☞ *Teilnahme am BMELV-„Wettbewerb Bioenergie-Regionen“ mit entsprechenden Netzwerk- und Kooperationsstrukturen*

## ÖKOLOGISCHE ENTWICKLUNG LEITBILD

### *AktivRegion Dithmarschen ...*

*... geht neue Wege, um den Naturschutz integrativ in allen gesellschaftlichen Gruppen zu verankern und nutzt dabei auch den Tourismus als Kommunikationsebene*

*... unterstützt energieautarke Gemeinden*

*... fördert mit der Nutzung regenerativer Energien den Klimaschutz*

## 5.5 Partnerschaften, Kooperationen, Netzwerkbildung

### 5.5.1 Regionale Stärken, Schwächen, Entwicklungs-Ziele

PARTNERSCHAFTEN, KOOPERATIONEN, NETZWERKBILDUNG	
STÄRKEN / CHANCEN	SCHWÄCHEN / RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Lage im Raum als Knotenpunkt Unterelbe / Nordsee / Nord-Ostsee-Kanal</li> <li>+ historisch verwurzelte Mentalität im Sinne eines kollektiven Selbstbewusstseins</li> </ul> <p>INTERKOMMUNALE KOOPERATIONSERFAHRUNGEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalysen / überörtliche Dorfentwicklungsplanung</li> <li>+ interkommunales Gewerbegebiet Heide / Hemmingstedt; Gebietsentwicklungsplanung Heide-Umland</li> <li>+ erfolgreiche Neuaufstellung der Kommunalverwaltungen</li> </ul> <p>KREISWEITE / KREISGRENZENÜBERSCHREITENDE KOOPERATIONSERFAHRUNGEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ REK Dithmarschen</li> <li>+ Tourismusinitiative Dithmarschen</li> <li>+ REK Westküste, LAG Westküste, LAG Eider-Treene-Sorge</li> <li>+ Zusammenarbeits- und Organisationsstrukturen in der touristischen Destination Nordsee (u.a. mit der Nordsee-Tourismusservice GmbH)</li> <li>+ Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Regionalplanerische Handlungsansätze zur Gewährleistung der öffentlichen Daseinsvorsorge“ (gem. Vorhaben Kreise Dithmarschen / Steinburg)</li> <li>+ AktivRegion</li> </ul> <p>GROSSRÄUMIGE KOOPERATIONSERFAHRUNGEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Metropolregion Hamburg</li> <li>+ Maritime Landschaft Unterelbe</li> <li>+ trilaterale Wattenmeerzusammenarbeit / Wattenmeerforum</li> <li>+ Nationalpark Service gGmbH (Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Verwaltung, Tourismus und Naturschutz im neuen Gesellschafterausschuss)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Randlage am Wattenmeer (Barriere)</li> <li>– geringe Bevölkerungsdichte, große Distanzen, physische Kommunikationsbedingungen erschwert</li> <li>– peripheres Landgebiet mit kaum vorhandenen Industrie-Loipen, abnehmende Produktivität von Hamburg in Richtung Westküste</li> <li>– unbefriedigende Verkehrsverbindungen erschweren Integration in der Metropolregion</li> <li>– interkommunale Kooperation noch durch viele Egoismen gehemmt</li> <li>– schwache Kommunikation, ungenügende Vernetzung und Kooperationsbereitschaft der wirtschaftlichen Akteure</li> </ul>

## PARTNERSCHAFTEN, KOOPERATIONEN, NETZWERKBILDUNG ENTWICKLUNGSZIELE

**Die AktivRegion Dithmarschen will ...**

- die Mitgliedschaft in der **Metropolregion** durch eine **engere Zusammenarbeit** auf den Gebieten der touristischen, gewerblichen und wohnbaulichen Entwicklung sowie in direkten Partnerschaften (z.B. auf Vereinsebene) vertiefen
- den Herausforderungen des demographischen Wandels durch verstärkte **interkommunale Zusammenarbeit** begegnen
- bestehende **thematische Netzwerke und Bündnisse** in der Region und überregional erhalten und ausbauen (z.B. Lokales Bündnis Naturschutz, landesweites „Kompetenzzentrum Biomassenutzung“)

## 5.5.2 Entwicklungsstrategie: Handlungsfelder, Leitprojekte

### 5.5.2.1 Handlungsfelder-übergreifende Betrachtung

Wichtigste Aktivität bei den **gebietsübergreifenden Kooperationen** ist die Mitgliedschaft des Kreises Dithmarschen in der **Metropolregion Hamburg**. Diese hat in den vergangenen Jahren international erheblich an Bedeutung und Ausstrahlungskraft gewonnen und ihre traditionelle Stellung als internationale Verkehrsdrehscheibe, Portal zwischen Nord- und Ostsee und als nordeuropäische Wirtschaftsmetropole weiter gestärkt.

Dithmarschen begreift sich zunehmend als Teil dieser Region, in die es sich selbstbewußt weiter einbringen will, um von der wirtschaftlichen Dynamik der Region mit Arbeitsplätzen vor Ort und / oder gut erreichbarer Distanz zu profitieren. Dies kann z.B. durch Kooperationen in der **Gewerbeflächenentwicklung** erfolgen und durch Verbesserung der großräumigen klimaverträglichen **Mobilität** \*).

\*) vgl. 5.1.2.4 im Themenkomplex Wirtschaft

Die Herausforderungen des **demographischen Wandels** in der gesamten Metropolregion wurden unter intensiver Beteiligung Dithmarschens im Leitprojekt "Demographie und Daseinsvorsorge" der Metropolregion Hamburg betrachtet und mit gemeinsamen weiterhin gültigen Handlungsempfehlungen beantwort-

tet. Das Projekt war gleichzeitig Bestandteil des EU-Projektes URBAL (INTERREG III B Nordsee).

Die Freie und Hansestadt Hamburg hat ein **Klimaschutzkonzept 2007-2012** aufgelegt, mit dem sie zur Modellregion beim Klimaschutz werden will. Mit seiner Einbindung in die **Metropolregion Hamburg** will auch der Kreis Dithmarschen – und damit die AktivRegion – im Rahmen des Hamburger Konzeptes zum Thema Klimaschutz beitragen. Prädestiniert ist Dithmarschen durch seine küstennahe Lage und ländliche Struktur für die Energiegewinnung aus regenerativen Quellen. Darüber hinaus bestehen bereits vielfältige Aktivitäten und Projekte im Rahmen des Klimaschutzes durch Kreis, Ämter und Gemeinden und im Wirtschafts- und Privatbereich zur Verbesserung der Energieeffizienz im Zusammenwirken mit regenerativen Energien.

Die AktivRegion ist über den Kreis Dithmarschen auch mittelbar beteiligt an einem neuen Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) **Großräumige Partnerschaft Norddeutschland / Metropolregion Hamburg**. Diese soll als gleichberechtigter und freiwilliger regionaler Kooperationsverbund im Sinne einer Entwicklungspartnerschaft der vier norddeutschen Landesregierungen mit der Metropolregion Hamburg und den Teilräumen ausgestaltet werden. Regionale und private Partner, wie Industrie- und Handelskammern, Unternehmen, Wirtschaftsförderungsgesell-

schaften oder wissenschaftliche Einrichtungen, sollen sich an dem Projekt beteiligen. Vorbereitend hat in Dithmarschen am 19. 09.2007 ein Teilraumworkshop stattgefunden. Von den dort formulierten Projektansätzen sind 4 der insgesamt 11 Teilprojekte in das Vorhaben eingeflossen:

- Campus Nord – Hochschulkooperation
- Qualifiziertes Norddeutschland – Fachkräftemangel und Qualifizierung im Technologiebereich
- Logistikplattform
- Aus der Region für die Region

Gute Möglichkeiten, die eigenen wirtschaftlichen Interessen Dithmarschens als ländlicher Raum in der Metropolregion in den Mittelpunkt zu stellen, bieten zwei weitere Projekte:

- Heranrücken – Anbindung der ländlichen Räume an die Zentren
- Position beziehen – Ländliche Räume in der überregionalen Partnerschaft

Insbesondere im **Tourismus**, der durch die Leader+ LAG Westküste bereits über entsprechende Erfahrungen verfügt, werden **gebietsübergreifende Kooperationen** an der Westküste fortgesetzt und weiterentwickelt. \*)

\*) vgl. 5.2.2.2 Barrierefreiheit im Themenkomplex Soziales, 5.3.2.2 Qualifizierung und Kulturtourismus im Themenkomplex Kultur, 5.4.2.1 Naturtourismus im Themenkomplex Ökologie

Voraussetzung für die Entwicklung kultur- und naturtouristischer Produkte sind – **regionsintern und gebietsübergreifend** - engere Kontakte zwischen **Touristikern, Kulturträgern und Naturschutz**-Akteuren.

Der Arbeitsprozeß der **AktivRegion** hat mit den Gesprächskreisen eine **regionsweite Vernetzung** der Akteurinnen und Akteure eingeleitet. Die Durchführung themenfeldübergreifender Veranstaltungen (z. B. zur Positionierung Dithmarschens in der Metropolregion oder zur Orts- und Stadtentwicklung) schafft **neue Plattformen**, in der unterschiedliche Interessen miteinander in Dialog kommen.

#### **Ideenskizzen und Projektvorschläge**

- ☞ *Gewerbeflächenkooperation Hamburg – Heider Umland im Rahmen der bereits vereinbarten Erneuerung des „Meldorfer Vertrages“ von 1281 (Nichtangriffspakt zwischen 13 Dithmarscher Kirchspielen und dem Hamburger Senat)*
- ☞ *Umsetzung von Projekten im Rahmen des Klimaschutzkonzepts 2007-2012 der Metropolregion*
- ☞ *Umsetzung von Projekten der Großräumigen Partnerschaft Norddeutschland / Metropolregion*
- ☞ *Verstetigung des Forums „Ortsentwicklung“*
- ☞ *Interkommunal abgestimmte Umsetzung der Ziele des Landesentwicklungsplans 2009*
- ☞ *Verstärkte Kooperation mit dem HVV*
- ☞ *gebietsübergreifende Tourismus-Kooperationen*
- ☞ *Unterstützung bestehender Bündnisse (siehe 5.4.2... Naturschutz, Energie)*
- ☞ *Teilnahme am BMELV-„Wettbewerb Bioenergie-Regionen“, dadurch weitere Netzwerk- und Kooperationsstrukturen*
- ☞ *Umsetzung der Anregungen aus dem EU-Projekt LANCEWADPLAN (s. 4.1), ggf. in gebietsübergreifender und/oder transnationaler Kooperation*

## PARTNERSCHAFTEN, KOOPERATIONEN, NETZWERKBILDUNG LEITBILD

**AktivRegion Dithmarschen ...**

**... ein starker Partner in der Metropolregion Hamburg**

**... offen für Kooperationen**

## 5.6 Lokale Entwicklungs-Strategie Fischerei (LES-F)

„Nachhaltige Entwicklung der Fischwirtschaftsgebiete“ durch den Europäischen Fischereifonds (EFF) gemäß Art. 4 ff EFF-VO

### 5.6.1 Fischwirtschaftsgebiete

Innerhalb der AktivRegion Dithmarschen liegen **drei Gemeinden mit Fischereiaktivitäten**: Die Häfen Büsum und Friedrichskoog sowie Marne als Standort fischverarbeitenden Gewerbes.

Eine **GRUPPE** gemäß EFF für die drei Gemeinden der Fischereiwirtschaftsgebiete befindet sich in Gründung. Am 26.02.08 trafen sich in Büsum 15 öffentliche und private Partner aus Wirtschaft, Gesellschaft und Fischereiwirtschaft, um erste Projektideen und das weitere Vorgehen zu beraten. Die Gruppe wird sich voraussichtlich im April 2008 förmlich **konstituieren**.

Die Satzung der **LAG Dithmarschen** sieht vor, daß die Gruppe mit beratender Stimme im Vorstand der AktivRegion vertreten ist. Das Regionalmanagement der LAG soll gleichzeitig die **Verwaltungskapazitäten** für die Gruppe vorhalten. Eine der ersten Aufgaben der Gruppe soll es sein, die fischwirtschaftliche **Ausgangslage** - einschließlich der Beschaffung und Auswertung statistischen Materials – aufzuarbeiten.

### 5.6.2 Handlungsfelder

#### 5.6.2.1 Fischereiwirtschaft, Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit

In einer Region wie Dithmarschen ist die **Schnittmenge** zwischen **Fischerei und Tourismus** besonders hoch. Durch die Verbindung beider Bereiche lassen sich neue **nachhaltige Einkommensquellen** erschließen. Der Trend zu natürlichen und hochwertigen Lebensmitteln spricht für eine vermehrte Direktvermarktung an die Endverbraucher und/ oder über die lokale Gastronomie.

Als ein wesentlicher Baustein zur Stärkung der Krabbenfischerei wird die Einrichtung einer **zentralen Be- siebung** für die gesamte Westküste in Fischerhand gesehen. Dies würde die **Vermarktung** und auf die Nutzung verwertbarer Abfälle verbessern. Direktvermarktung und **weitere touristische Inwertsetzung** würden sich unmittelbar anschließen können.

#### Ideenskizzen und Projektvorschläge

- ☞ Etablierung einer „Deutschen Krabbenstraße“ mit Anlaufpunkten, Informationsstellen, Gastronomie-Partnern usw. in den Fischereiwirtschaftsgebieten, möglichst gebietsübergreifend (Niedersachsen, Nordfriesland) und transnational (Dänemark)
- ☞ Entwicklung einer regionalen Marke
- ☞ Gemeinsamer Netzschuppen im Hafensbereich mit Öffnung für Publikum
- ☞ Fisch- und Krabben-Koch-Events mit Sterne-Köchen
- ☞ Image- und Öffentlichkeitsarbeit der Fischerei einschl. der Aquakultur in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern (z.B. FTZ Büsum, Nationalpark)
- ☞ „Gläserne Produktion“ bei der Gesellschaft für marine Aquakultur Büsum (mittelfristig)

#### 5.6.2.2 Touristische Attraktivität der Fischereihäfen

Insbesondere Friedrichskoog und Büsum sind Häfen mit hoher fischereiwirtschaftlicher Bedeutung und zugleich Punkte mit einer **starken touristischen Anziehungskraft**. Es bestehen aber erhebliche Potenziale, an diesen Orten die **Fischerei intensiver erlebbar** zu machen. In beiden Häfen kommt es darauf an, „mehr Menschen in den Hafen zu bringen, ohne die Arbeit zu stören“, indem Attraktionspunkte geschaffen und Wegebeziehungen verbessert werden.

Im Fall Friedrichskoog ist darauf hinzuweisen, daß die fischereiwirtschaftliche Nutzung des Hafens durch die

anhaltende Versandung beeinträchtigt bis gefährdet ist. Insofern ist die Herstellung ausreichender **schiffbare Verhältnisse** als Voraussetzung für die touristische Inwertsetzung zu betrachten.

#### Ideenskizzen und Projektvorschläge

##### Hafen Büsum: \*\*)

\*\*) Umsetzung der LSE bzw. Ortsentwicklungsplanung

- ☞ Schaffung von Erlebnispunkten („Perlenkette“) und Plätzen entlang eines Hafen-Rundwegs
- ☞ „Gläserne Werft“, offene Netzfabrik

##### Allgemein:

- ☞ Herrichtung eines „Museumskutters“ für Touristen-Mitfahrten gemäß einschlägigen Vorschriften
- ☞ Ansiedlung von Hobbyfischern, Liege- und Arbeitsplätze mit öffentlichkeitswirksamem Betrieb (Vorbild Hals/DK)

##### Hafen Friedrichskoog: \*)

\*) Umsetzung des Entwicklungskonzeptes Landeshafen

- ☞ Fußgängerbrücke zur Verkürzung der Fußwege, Schaffung eines Hafenrundweges
- ☞ Errichtung von Marktständen zur Durchführung von maritimen Märkten / Fischmarkt
- ☞ Attraktivierung der Seehundstation
- ☞ Aufbau eines naturkundlichen und fischereiwirtschaftlichen Lehrpfades in Verbindung mit der Umsiedlung/Neuanlage der Schutzstation Wattenmeer einschl. Indoor-Angeboten
- ☞ Wohnmobilstellplatz; Hotelneubau

## LOKALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE FISCHEREI (LES-F) ENTWICKLUNGSZIELE

Die AktivRegion Dithmarschen will ...

- durch gute **hafengebäude Verhältnisse** die Voraussetzungen für eine **zukunftsfähige Fischerei** schaffen
- die **Erlebbarkeit der Fischerei** in den Häfen verbessern
- **Schnittstellen zum Tourismus** nutzen, wenn es um die **Vermarktung** fischereiwirtschaftliche Produkte und die allgemeine **Öffentlichkeitsarbeit** für die Fischerei geht

## 6. Bewertungskriterien

Bewertungskriterien sind in auf **zwei Ebenen** erforderlich:

- für die Auswahl von (konkurrierenden) Projekten, über die die LAG im Rahmen ihres Grundbudgets eigenverantwortlich entscheidet;
- für die Selbstevaluierung des gesamten AktivRegion-Prozesses nicht erst am Ende der Laufzeit, sondern auch in gewissen Zwischen-Etappen.

Für beide Anlässe werden hier erste einfache **Kriterienraster** vorgeschlagen. Sie stützen sich zunächst auf eine **qualitative**, beschreibende Bewertung. Soweit es möglich ist, soll dabei eine Unterersetzung mit **quantitativen** Indikatoren erfolgen. In vielen Fällen wird dies erst nach einer Konkretisierung der Ziele und mit zunehmender Erfahrung der LAG gelingen können; denkbar ist dann ein Punkte- oder „Sterne“-System. Dabei ist auch zu beachten, ob Ziele ausgesprochen sind, deren Erreichung von der AktivRegion selbst beeinflussbar ist.

„Politische“ Ziele, die in einem größeren Zusammenhang stehen, kann die Aktiv Region formulieren, sie sollte sich hier aber nicht selbst unter einen möglicherweise unrealistischen „Zielerreichungsdruck“ setzen. Die AktivRegion Dithmarschen auferlegt sich die **Selbstverpflichtung**, auf der Basis der hier vorgelegten Grundmodelle zeitnah die Bewertungskriterien **fortzuschreiben und zu verfeinern**.

## 6.1 Kriterien zur Auswahl der Förderprojekte

KRITERIEN ZUR AUSWAHL DER FÖRDERPROJEKTE: PROJEKT: XY		
	Wirkungsbereich	Bewertung / Indikatoren
<b>1.</b>	<b>Wirkung in den Querschnitts-Aspekten</b>	<i>jeweils:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>qualitative Beschreibung</i></li> <li>• <i>Quantifizierung erwarteter Wirkungen sofern möglich</i></li> </ul>
1.1	Schaffung oder Sicherung von <b>ARBEITSPLÄTZEN</b>	
1.2	Unterstützung des <b>KLIMASCHUTZ-ZIELS</b>	
1.3	Unterstützung der Gestaltung des <b>DEMOGRAPHISCHEN WANDELS</b>	
1.4	Unterstützung der <b>GLEICHSTELLUNG VON MÄNNERN UND FRAUEN</b>	
<b>2.</b>	<b>Wirkung in den regionsspezifischen Themenkomplexen</b>	
2.1	Beitrag zur <b>WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG</b>	
2.2	Beitrag zur <b>SOZIALEN ENTWICKLUNG (MIT WOHNEN, VERSORGUNG)</b>	
2.3	Beitrag zur <b>KULTURELLEN ENTWICKLUNG (MIT BILDUNG)</b>	
2.4	Beitrag zur <b>ÖKOLOGISCHEN ENTWICKLUNG</b>	
2.5	Beitrag zu <b>PARTNERSCHAFTEN, KOOPERATIONEN, NETZWERKBILDUNG</b>	
<b>3.</b>	<b>ggf. weitere Argumente</b>	
3.x	(Ausführung ...)	

## 6.2 Prüfindikatoren und Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung (Monitoring-System)

Ein strukturiertes Monitoringsystem<sup>1)</sup> zur Begleitung des Programm-/Projektfortschritts ist ein wichtiges Steuerungsinstrument, um

- zu kontrollieren, ob die Maßnahmen wie geplant durchgeführt werden,
- ggf. zu erklären, warum Projektvorschläge nicht mehr verfolgt und durch andere ersetzt werden;
- zu überwachen, ob die Maßnahmen zum Ziel des Programms beitragen,
- auf Probleme oder veränderte Rahmenbedingungen frühzeitig reagieren zu können und
- die Erfahrungen einzelner Gruppen zu dokumentieren und für Dritte verfügbar zu machen.

Die LAG führt diese interne Monitoring eigenverantwortlich durch. Sie muß sich darauf verständigen, in welchen Abständen und mit wem (externe Beratung) diese Beobachtungen durchgeführt und wie sie dokumentiert werden. Ggf. sind Anpassungen der Integrierten Entwicklungsstrategie vorzunehmen.

\*) bearbeitet und ergänzt übernommen aus: Bekanntmachung des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, 2007, AZ.: II-6-2090.04.09)

Die Diskussion über das Monitoring-System und die geeigneten Indikatoren (qualitativ/quantitativ) ist noch nicht abgeschlossen; hinsichtlich der Indikatoren gilt das oben gesagte. Es wird vorgeschlagen, die Evaluierung nach dem ersten Förderjahr (Ende 2009) zunächst zu testen und dann in geeigneten Abständen fortzuführen (z.B. 2011, 2013).

AKTIVREGION DITHMARSCHEN: INDIKATOREN DER ZIELERREICHUNG					
QUERSCHNITTS-ASPEKTE					
<b>Q1: Arbeitsplätze:</b> Anzahl der in den geförderten Projekten direkt geschaffenen / gesicherten Arbeitsplätze					
<b>Q2: Gestaltung des demographischen Wandels:</b>			qualitative Wirkungsbeschreibung, Quantifizierung sofern möglich		
<b>Q3: Klimaschutz:</b>					
<b>Q4: Gleichstellung von Männern und Frauen:</b>					
<b>Q5: Fördermittel einwerben:</b> zusätzlich zum Grundbudget eingeworbene Fördermittel					
HAND- LUNGS- FELDER	REGIONSSPEZIFISCHE THEMENKOMPLEXE				
	wirtschaftliche Entwicklung	soziale Entwick- lung (mit Wohnen, Versorgung)	kulturelle Entwicklung (mit Bildung)	ökologische Entwicklung	Partnerschaften, Kooperationen, Netzwerkbildung
TOURISMUS	(Anzahl / Qualität) durchgeführte Maß- nahmen Tourismu- sinitative III	(Anzahl / Qualität) barrierefrei gestal- tete touristische Ein- richtungen	(Anzahl / Qualität) Beratungen bzw. Teilnehmende Weiterbildung touristischer Leistungsträger	(Anzahl / Qualität) neuentwickelte na- turtouristische An- gebote / Naturerlebnis	(Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen gebietsüber- schreitende Kooperationen
	(Anzahl / Qualität) durchgeführte tou- ristische Infrastruk- tur-Maßnahmen		(Anzahl / Qualität) neuentwickelte kul- turtouristische An- gebote		
	(Anzahl / Qualität) neuentwickelte tou- ristische Produkte				
	(Anzahl / Qualität) durchgeführte Maß- nahmen touristische Vermarktung in der Metropolregion				

(fortgesetzt)

AKTIVREGION DITHMARSCHEN: INDIKATOREN DER ZIELERREICHUNG					
HAND- LUNGS- FELDER	REGIONSSPEZIFISCHE THEMENKOMPLEXE				
	wirtschaftliche Entwicklung	soziale Entwick- lung (mit Wohnen, Versorgung)	kulturelle Entwicklung (mit Bildung)	ökologische Entwicklung	Partnerschaften, Kooperationen, Netzwerkbildung
INDUSTRIE, GEWERBE, LANDWIRTSCH., ENERGIE	(Anzahl) unterstützte Exis- tenzgründungen  (Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Direktvermarktung und Veredelung  (Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Wirt- schaftsfaktor rege- nerative Energie	(Handlungs- ansätze und Bewertung sind noch zu entwickeln)	Schulbildung Fortbildung Qualifizierung (s.u.)	(Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen regenerative Energien, Energieeffizienz, Klimaschutz  (Anzahl bzw. relati- ver Fortschritt) energieautarke Gemeinden	(Anzahl / Qualität) realisierte Vorha- ben kooperative Gewerbeflächen- entwicklung in der Metropolregion  (Anzahl / Qualität) realisierte Vorha- ben Klimaschutz in der Metropolre- gion
GENERATIONEN-GERECHTE REGION	(Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen „Wirtschaftsfaktor Senioren“	(Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Familien- freundliche Gemeinde  (Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Senioren- freundliche Gemeinde  (Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Förderung des Ehrenamtes  (Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Förderung der Jugendbeteiligung	(Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen berufsorientierte Schulbildung  (Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen bzw. Teilnehmende familienfreundlich gestaltete Qualifizierungen  (Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen freizeit-kulturelle Bildung  (Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen bzw. Teilnehmende seniorenspezifische Qualifizierung	(Handlungs- ansätze und Bewertung sind noch zu entwickeln)	(Handlungs- ansätze und Bewertung sind noch zu entwickeln)

AKTIVREGION DITHMARSCHEN: INDIKATOREN DER ZIELERREICHUNG					
HAND- LUNGS- FELDER	REGIONSSPEZIFISCHE THEMENKOMPLEXE				
	wirtschaftliche Entwicklung	soziale Entwick- lung (mit Wohnen, Versorgung)	kulturelle Entwicklung (mit Bildung)	ökologische Entwicklung	Partnerschaften, Kooperationen, Netzwerkbildung
RAUMENTWICKLUNG UND VERKEHR	(Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Mobilität in der Metropolregion	(Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Barrierefreiheit im Verkehr  (Art/Qualität) durchgeführte Maßnahmen Vitalisierung der Ortszentren, Attrak- tivierung lokaler und regionaler Besonderheiten	(Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Pflege des (bau-)- kulturellen Erbes	(Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Bündnis für Naturschutz	(Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen im MORO Grossräumige Partnerschaft Norddeutschland / Metropolregion Hamburg  (Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Ortsentwicklung  (Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Bündnis für Naturschutz
<b>LOKALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE FISCHEREI (LES-F)</b>					
(Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Fischereiwirtschaft, Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit  (Anzahl / Qualität) durchgeführte Maßnahmen Touristische Attraktivität der Fischereihäfen					

## 7. Gesamtfinanzierungskonzept für die LAG

Die LAG verpflichtet sich, die öffentliche Kofinanzierung in dem Umfang sicher zu stellen wie EU-Mittel zum Einsatz kommen. Der Verein wird die gemäß ZPLR erforderlichen Beschlüsse der kommunalen Gebietskörperschaften dem MLUR über das zuständige ALR bis zum 30.09.2008 zur Kenntnis geben.